

Rattowitzer

Amtliches Blatt der NSDAP.



sowie aller Behörden

Deutsche Frau, deutsches Mädel!
Dein Einsatz ist dringend erforderlich.
Hinein in die Nähstube! Die NS.-Frauen-
schaft weist Dir einen Platz zu.
Melde Dich, melde Dich sofort!

Verlag NS-Sauverlugs Oberbischhofen G. m. b. H., Rattowitz, Roonstr. 11. Anzeigen-Akademie Grundmannstr. 28.
Fernsprecher Nr. 309 71. Geschäftsstellen: Königshütte, Adolf-Hitler-Strasse 8. Fernsprecher Nr. 404 83.
Laurahütte, Adolf-Hitler-Strasse 1. Fernsprecher Nr. 232 01. Biele, Adolf-Hitler-Strasse 6. Fernsprecher Nr. 181.
Biele, Stadthofstr. 11. Fernsprecher Nr. 1534 u. Alois Springer, Adolf-Hitler-Str. Lelchen, Tiefe Gasse 64. Fernsprecher Nr. 1720.

Bezugspreis Durch Austräger in Stadt und Provinz RM. 2,40 monatlich bei wöchentlich 7-maligem Erscheinen
einschließlich Beförderungs- oder Zustellgebühr. Postbezug RM. 2,40 monatlich einschließlich RM. 0,21,7
Postgebühr, zuzüglich RM. 0,42 Postbestellgeld. Anzeigenpreis Die 12-spaltige Millimeter-Zeile im
Anzeigenteil Gelamtausgabe 17 Pfg., Stellengeluche und Kleinanzeigen 15 Pfg., Postfach-Konto Breslau 4220

Preis 15 Rpf.

Montag, den 5. Januar 1942

Nr. 4 / Jahrgang 74

Die Wintersachen-Sammlung für die Ostfront bis zum 11. Januar verlängert Schon jetzt überwältigendes Ergebnis Das ist die Antwort des ganzen deutschen Volkes an seine Verleumder!

Weil so Millionen eines Willens sind

Zum Ergebnis der Wintersachensammlung
für die Front

rd. Berlin, 5. Januar.

Sammlungen, die das nationalsozialistische Deutschland veranstaltet, sind von jeher Anzeichen der Kritik und der Hoffnungen des feindlichen Auslandes gewesen. Auch bei Beginn der Wintersachensammlung hat man die alte, längst veraltete Propagandatrompete, die schon so manche leere Hoffnungen erweckt hat, wieder hervorgeholt und kräftig geblasen. Wie wußte der Londoner Rundfunk so schön zu berichten: „Das arme, geknechtete Deutschland soll jetzt auch gezwungen werden, seine Woll- und Pelz-sachen abzuliefern, obwohl es fraglich ist, ob es überhaupt noch welche besitzt... Kein Wunder also, wenn von vier Familien drei den Aufruf überhaupt unbeachtet lassen und auch die vierte nur unter dem Druck der Partei ein Paar alte Wollhandschuhe hervorbringt.“ Oder wie es amerikanische Sender dem USA-Volk einzutrickeln suchten: „Das deutsche Volk weigert sich rundweg, etwas zu geben. Was es besitzt, braucht es für sich selber. Es ist gar nicht in der Lage, selbst wenn es wollte, wesentliche Spenden für die Front zu bringen.“ Und solche weisen Worte ertönten noch viel mehr.

Und jetzt dieses Ergebnis, dieser schier überwältigende, beispiellose, in der Geschichte aller Völker einzigartige Erfolg! 32 Millionen Stücke bezug. Paare wurden bisher abgegeben. Noch aber läuft die Sammlung, noch ist das Endergebnis gar nicht abzuschätzen, geschweige denn zahlenmäßig festzustellen. 32 Millionen Wintersachen! Jeder Besucher einer Sammelstelle weiß, daß es sich hier nicht um abgelegte Handschuhe und schnell verfertigte Pulswärmer handelt — nein, unter diesen 32 Millionen Stücken befinden sich die wertvollsten Pelzmäntel, Pelzjacken, sorgsam gepflegte und zurückgehaltene Wollgarnituren. Unter diesen 32 Millionen Stück ist alles, was zur Winterrüstung des Soldaten gehört.

Damit ist zweierlei bewiesen: daß die Reserven des deutschen Volkes noch lange nicht erschöpft sind, daß noch in jeder Familie, in jedem Haushalt sich „Rohstoffe“ befinden, die zu jeder Zeit dem Krieg und der Kriegswirtschaft nutzbar gemacht werden können — und zwar ohne Zwang und Druck, ganz einfach, weil 80 Millionen deutscher Volksgenossen bereit sind, zu tun, was in ihren Kräften steht.

Nicht daß das deutsche Volk diese Demonstration seiner Geschlossenheit braucht — es weiß um seine Kraft, auch wenn es nicht davon spricht! Nicht daß es ihm daran läge, dieses Ergebnis in alle Welt hinauszutönen — es ist ihm gleichgültig, ob man es zur Kenntnis nimmt oder nicht. Aber als eine der stolzeften Dokumentationen einer nie erlebten Einmütigkeit und Opferbereitschaft hat diese Aktion eine Bedeutung gewonnen, die mit Worten kaum zu beschreiben ist. Das deutsche Volk hat hier ein Bekenntnis abgelegt, das für Führung, Front und Heimat für alle Zukunft ein Kraftquell ohne Gleichen ist. Es hat bewiesen, daß es zu jedem Opfer bereit ist, daß mit einer fast leidenschaftlichen Inbrunst seine Gedanken bei seinen Soldaten sind und daß — anders als im Weltkrieg — die Sache der Front auch eine Sache der Heimat ist. Es hat dazu keiner Versammlungen und keiner Propaganda bedurft — ein einziger Aufruf hat genügt, eine Aktion in Gang zu setzen, die die Winterrüstung einer ganzen gigantischen Armee in wenigen Tagen aus dem Boden stampfte. So rückhaltlos ohne jede Einschränkung stellte sich die Heimat hinter den Führer, erfüllt nur von dem einen: zu geben, was in ihren Kräften stand.

Wie arm und kleinlich, wie völlig gewichtslos macht sich neben diesem überwältigenden Bekenntnis der Herzen das verlegene Geklingel der gegnerischen Propagandaindustrie aus! Millionenfach wurde in diesen Tagen das Gegenteil ihrer Behauptungen bewiesen. Man sollte meinen, daß diese Abfuhr für lange Zeit genügen würde.

Berlin, 4. Januar.
Nach den bis Sonnabend mittag vorliegenden ersten vorläufigen Zählungen hat die Sammlung von Pelz-, Woll- und Wintersachen für die Front ein geradezu überwältigendes Ergebnis gehabt. Es wurden bis zu diesem Zeitpunkt nicht weniger als

32144 201 Stück verschiedener Art abgegeben

Unter den abgegebenen Gegenständen befinden sich u. a.:

1 511 079 Pelze, Pelzwesten und andere Pelzbekleidungsstücke,	61 697 Paar Pelzstiefel und Ueber-schuhe,
1 274 353 Hemden,	75 799 Paar Skistiefel,
1 208 660 Unterhosen,	376 229 Paar Skier,
3 058 601 Unterjacken, Pullover, Woll-westen,	1 779 940 Kopfschützer,
3 744 630 Schals,	2 219 171 Paar Handschuhe,
373 836 Muffs,	3 963 730 Paar Pulswärmer,
639 937 Brust- und Lungenschützer,	861 193 Paar Knieschützer,
1 092 388 Leibbinden,	1 324 068 Ohrenschützer,
5 026 583 Paar Strümpfe und Socken,	2 678 169 Kleidungsstücke verschiedener Art,
	994 666 Woll- und Pelzdecken

und eine Riesenfülle von anderen geeigneten Woll- und Pelzsachen.

Bisher konnten

1260 Waggons nach dem Osten in Marsch gesetzt

oder in die Umänderungsanstalten gebracht werden. In verschiedenen größeren Städten wurden an die zur Ostfront abfahrenden Truppenverbände auf den Bahnhöfen Winterausrüstungsgegenstände aus der Sammlung ausgegeben.

Das deutsche Volk ist dem Aufruf des Führers, unseren Soldaten in den kalten Einöden des Ostens durch Spenden von Wintersachen zu helfen, mit einer Begeisterung gefolgt, die kaum zu überbieten ist. Der Andrang auf den Sammelstellen war am Sonntag so groß, daß viele Tausende nicht mehr abgefertigt werden konnten. Ungezählte Volksgenossen haben weiterhin mitgeteilt, sie seien mit der Herstellung und Umarbeitung der von ihnen zu spendenden Woll- und Wintersachen bis zum 4. Januar nicht fertig geworden und möchten über ihren bisherigen Beitrag hinaus gern noch weitere Kleidungsstücke zur Verfügung stellen.

Reichsminister Dr. Goebbels hat daher angeordnet, daß die Sammlung um eine Woche bis zum 11. Januar einschließlich verlängert wird.

Grosse Erfolge deutscher See- und Luftstreitkräfte im Dezember

Zwölf britische Kriegsschiffe versenkt, zwanzig beschädigt

74 feindliche Handelsschiffe mit 257 000 BRT versenkt — Harte Kämpfe im Norden und in der Mitte der Ostfront

Aus dem Führerhauptquartier,
4. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag bekannt:

Im Südbereich der Ostfront beschränkte sich die Kampftätigkeit bei strengem Frost auf örtliche Spätruppunternehmen und Artilleriestörungsfeuer.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt setzte der Gegner seine Angriffe fort. Sie wurden in harten Kämpfen, zum Teil im Gegenstoß, abgewiesen. Dertliche Einbrüche wurden abgeregelt.

Die Luftwaffe griff bei Tag und Nacht Hafenanlagen und Schiffsziele sowie den Flugplatz von Teodosia an. Mehrere Flugzeuge wurden am Boden zerstört oder beschädigt. Im Hafen land ein kleines Handelschiff nach Bombentreffer, ein größeres Handelschiff und ein Schwimmkran wurden schwer beschädigt.

Weitere mit Schwerpunkt im Raum von Moskau geführte Angriffe trafen Marsch- und Fahrzeugkolonnen, Panzerbereitstellungen, belegte Ortschaften, Eisenbahnen und Flugplätze der Sowjets. Der Feind erlitt hierdurch erhebliche Verluste an Menschen und Material.

Im hohen Norden wurde die Murmanbahn durch Bombenangriffe mehrfach unterbrochen.

In Nordafrika lebhaft beiderseitige Aufklärungstätigkeit; im Raum um Agadabia scheiterten einzelne britische Angriffe. Feld- und Barackenlager sowie Fahrzeugkolonnen der Briten wurden mit Bomben und Bordwaffen erfolgreich angegriffen. Wirkungsvolle Luftangriffe richteten sich ferner gegen Tobruk. Auf einem Flugplatz bei Bengasi konnten zahlreiche Bombentreffer zwischen abgestellten Flugzeugen erzielt werden. Im Seegebiet um Bengasi wurde ein feindlicher Zerstörer durch Bombenvolltreffer schwer beschädigt. Die bei Tag und Nacht fortgesetzten Angriffe starker deutscher Kampf- und Jagdfliegerverbände riefen schwere Zerstörungen auf den britischen Flugplätzen der Insel Malta hervor. Durch Bombenvolltreffer in den Hallen und zwischen abgestellten Flugzeugen entstanden starke Brände und Explosionen.

In der Zeit vom 27. 12. 1941 bis 2. 1. 1942 verlor die sowjetische Luftwaffe 98 Flugzeuge. Davon wurden 72 in Luftkämpfen und 13 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört.

Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 12 eigene Flugzeuge verloren.

Die britische Kriegsmarine erlitt auch im Dezember schwere Verluste. Deutsche See- und Luftstreitkräfte versenkten:

- 3 Kreuzer,
- 1 Flugzeugträger,
- 3 Zerstörer,
- 3 Schnellboote,
- 1 Kanonenboot,
- 1 Unterseeboot.

Außerdem wurden zum Teil schwer beschädigt:

- 6 Kreuzer,
- 5 Zerstörer,
- 4 Schnellboote,
- 1 Minenleger,
- 2 Bewacher,
- 2 Unterseeboote.

Im Kampf gegen die britische Verjüngungsschiffahrt wurden im Dezember 1941

74 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 257 000 BRT versenkt. Davon vernichtete die U-Bootwaffe 23 Schiffe mit 115 700 BRT.

Billiger Theatercoup das Ende in Washington

Auch die Statisterie der Regierungen ohne Land muß „alle Hilfsmittel ihrer Völker“ einsetzen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

K. Ztg. Berlin, 5. Januar.

Roosevelt, Churchill und Stalin trauen sich offensichtlich trotz aller Freundschaftsbeteuerungen nicht über den Weg, und deshalb haben sie sich gegenseitig zu dem Versprechen gezwungen, unter keinen Umständen etwa einen Sonderfrieden mit den Staaten des Dreimächte-Paktes abzuschließen. Um dieser Sache einen pompösen Anstrich zu geben, zogen sie auch eine Anzahl der unter der Washingtoner Finanzkontrolle stehenden mittelamerikanischen Staaten und vor allem die von London ausgehaltenen Vertreter der Emigrantenregierungen hinzu. Was hat es schon für eine praktische Bedeutung, wenn irgendein Herr Beneš oder die Wilhelmine von Holland, oder der norwegische Haakon oder ein paar geflüchtete polnische, griechische, belgische, dänische und jugoslawische Minister unter schriftlich erklären, „alle Hilfsmittel ihrer Völker für den Kampf gegen die im Dreimächtepakt verbündeten Staaten einzusetzen!“

Haben aber auch die englischen Basallenstaaten, Indien, Kanada, Süd-Afrika, Neuseeland und Australien überhaupt die Möglichkeit einer selbständigen Politik? Sie haben sie zwar nicht, aber ihre Vertreter durften in Washington die Rolle von Statisten spielen. Damit man jedoch sieht, wie großmütig die Herren Roosevelt, Churchill und Stalin sind, haben sie unter besonders günstigen Aufnahmebedingungen die Tür ihres politischen Theatervereins auch noch „für andere“ offen gehalten. Nun sind die jüdischen Propagandisten in Washington, London und Moskau am Werk, um für den nötigen Begeisterungssturm zu sorgen, und sie stellen dazu die dummdreiste Behauptung auf, daß in Washington nicht etwa ein fauler Zauber, sondern ein überaus großes Weltgeschehen aufgeführt worden sei.

Die Angelsachsen erschrecken immer mehr

Während so die plutokratisch-bolschewistischen Propagandastatisten ihren Rärm veranstalten, sprechen an den Fronten die Kanonen aus Stahl ihr wirksames Wort. Mit dem Fall von Manila ist der Widerstand der USA auf den Philippinen in der Hauptsache beendet. Diese Inselgruppe kann künftig keine Bedrohung für die japanische Flanke mehr sein, sondern sie bietet sogar einen neuen Flankeneinbruch der japanischen Schiffsrudern im Südindischen Meer und im Pazifik, und sie ist außerdem ein Ausgangspunkt für neue japanische Aktionen. Das hat sogar die „Times“ erkannt, die im Anschluß an den Fall von Manila schreibt: „Es ist müßig, jetzt in Zimmer darüber auszubrechen, daß in den Vorkriegsjahren in den philippinischen Gewässern keine weiteren Stützpunkte und Festungen der amerikanischen Flotte errichtet wurden, die für die Verteidigung der USA. gestört hätten. Japan ist seinem Ziel um eine ganze Etappe näher gekommen. Wenn die Eroberung von Luzon zu Ende geführt sein wird, werden gewaltige Armeen und Flotten frei werden, um anderswo einzugreifen. Alle britischen und holländischen Besitzungen sind bedroht.“

Genau so pessimistisch beurteilt die „Times“ als unverständlicher Zeuge auch die Lage auf der Malajischen Halbinsel. Sie ist sehr erschrocken darüber, daß die Japaner trotz Kampf- und Geländeschwierigkeiten täglich 15–25 Kilometer vorstoßen und ständig neue Truppen in die vorderste Linie werfen, während die zurückweichenden britischen Kolonialtruppen seit beinahe drei Wochen ohne Ruhe in vorderster Kampflinie festhalten müssen.

Australien murt gegen Churchill

Um die verzweifelte Stimmung in Singapur wenigstens um ein klein wenig zu heben, hat der neue Befehlshaber, General Pomal, jetzt angekündigt, daß „demnächst britische Verstärkungen eintreffen werden“. Das ist für Niederländisch-Indien, für Australien und Neuseeland kein ausreichender Trost. Denn mit „Verstärkungen“ ist nichts getan. Man gibt sich in den gefährdeten Gebieten keiner Täuschung darüber hin, daß man eine vollständig neue, starke Armee braucht, wenn man mit Aussicht auf Erfolg den Versuch machen will, den japanischen Vormarsch auf Singapur zu stoppen. Und wo will man sich eine Armee hernehmen? Auf der Theaterkonferenz in Washington ist diese Frage ganz gewiß besprochen worden, aber gelöst wurde sie nicht.

Aus Australien, das sich immer mehr von England abwendet und sein Heil immer mehr von dem Erbfeind Roosevelt erwartet, wird mit allen Zeichen der Ungeduld gemeldet, daß die Hilfe nicht kommt, weil Churchill keine Streitkräfte aller Waffengattungen auf der britischen Insel zurückhält, anstatt sie auf Malaya oder sonstwo in Hinterindien einzusetzen. Dabei machen die Australier mit Nachdruck darauf aufmerksam, daß sie seinerzeit ihre Expeditionstruppen nach Ägypten und nach Griechenland entsandt haben, und sie verschweigen auch nicht die großen Verluste, die sie dabei einstecken mußten. Nun verlangen sie von Churchill, daß er etwas weniger mit großen Worten um sich wirft, dafür aber mehr wirklich greifbare Hilfe leistet.

Aus all den Stimmen, die aus Malaya, Niederländisch-Indien, Australien und Neuseeland nach Europa kommen, klingt die große Sorge durch, daß sie von England und Amerika preisgegeben und im Stich gelassen werden. In der Tat haben diese Befürchtungen eine ganze Menge von Gründen für sich, und viel deutet darauf hin, daß die angelsächsischen Plutokraten langsam an eine Abschreibung Ostasiens herangehen.

Roosevelt und Churchill haben den General Wavell zum Oberkommandierenden der ver-

einten Kommandos im Südwestpazifik ernannt und das Kommando über alle Flottenstreitkräfte dem USA-Admiral Hart übergeben. Diese beiden mit ihren Siegesvorausagen und Offensiven schon mehrfach gescheiterten Strategien sollen nun die Patentlösung im Kampf gegen Japan finden. Außerordentlich interessant ist die weitere Erklärung aus Washington, daß Tschiangkaischek das Oberkommando aller Land- und Luftstreitkräfte übernimmt, die auf chinesischem Gebiet operieren. Soweit die dortigen Kampfhandlungen in Frage kommen, ist also auch Wavell sein Untergeordneter. Nach den Verlusten der USA-Stützpunkte im Pazifik und nach der Niederlage auf Malaya wird in absehbarer Zeit der chinesische Kriegsschauplatz das letzte große Operationsgebiet in Ostasien überhaupt sein, und das bedeutet praktisch, daß die Verantwortung für die kommenden Ereignisse dem chinesischen General überlassen werden soll. Tschiangkaischek wird dann wohl die jetzt schon vorbestimmte Rolle eines Sündenbocks für den

Schlußabschnitt der Katastrophe zu spielen haben!

Londoner Stimmen hadern mit Roosevelt

Die englische Presse, die den Auftrag hat, die Ernennung Wavells gebührend zu feiern, ist nur mit halbem Herzen bei der Sache. Es kommt mehrfach die Ansicht zum Ausdruck, daß Wavell, der sich mit seinem Stab zunächst in Batavia auf Holländisch-Java niederlassen will, an dem planmäßigen weiteren Ablauf der japanischen Aktionen nicht viel ändern kann, und man stellt nach wie vor mit bitterer Kritik fest, daß Roosevelt der Sache mehr gebietet hätte, wenn er sich nicht nur auf die Briten verlassen, sondern die USA-Flotte im Pazifik richtig eingesetzt haben würde. Es ist also das alte Lied. Roosevelt hat mit einem Erfolg der Engländer gerechnet, die Engländer haben von Roosevelt alles Heil erwartet, und die jetzt gefährdeten Dominien und Vasallenstaaten erwarten die Rettung von London und Washington.

Überall schlagen deutsche Soldaten zu

Kampfberichte von der Ostfront, Nordafrika und Malta

Berlin, 4. Januar.

An der Leningrader Front wurden gestern mehrere gegen eine Infanteriedivision mit starken Kräften unternommene Angriffe der Bolschewisten, die von 13 Panzern unterstützt waren, vom Feuer unserer Truppen zurückgeschlagen. Von den 13 Panzern wurden 5 schwere und 3 leichte vernichtet.

Bei harten örtlichen Kämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront zeichnete sich ein Schützenregiment einer sächsischen Panzerdivision besonders aus. Das Regiment konnte ein sowjetisches Regiment vollständig aufreiben. An dem Kampftage, der 300 bolschewistische Gefangene und zahlreiche Beute einbrachte, zeichnete sich das 1. Bataillon des Regiments auch durch eine hervorragende Marschleistung aus. Es legte trotz ungünstigen Geländes, bei Schneeverwehungen, Schneesturm und 20 Grad Kälte 38 Kilometer zurück.

In einem Divisionsabschnitt gelang es den Sowjets, einen örtlichen Einbruch zu erzielen. Die Einbruchsstelle konnte aber bald abgeriegelt werden, und wenig später wurden die Bolschewisten von deutschen Truppen im Gegenstoß zurückgeworfen. An einer Stelle wurden über 200 gefallene Bolschewisten gezählt.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen am 3. 1.

auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz Marschkolonnen, Barackenlager und Zeltlager bei Tobruk und an der Küste erfolgreich an. Die Vernichtung von vielen Fahrzeugen wurde beobachtet. Auf dem Flugplatz Berca lagen mehrere Bombenreihen in abgestellten Flugzeugen. Nördlich Bengasi griff ein Kampfflugzeug einen britischen Zerstörer an und erzielte einen Bombenvolltreffer auf dem Heck des Schiffes. Das Kriegsschiff geriet unter starker Rauchentwicklung in Brand. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger ein britisches Tomahawk-Jagdflugzeug ab.

Im Laufe des 3. 1. und in der Nacht zum 4. 1. griffen Verbände deutscher Kampfflugzeuge im rollenden Einsatz britische Flugplätze auf der Insel Malta mit gutem Erfolg an. Eine große Zahl von Treffern lag zwischen abgestellten Flugzeugen, von denen viele zerstört wurden.

Auf den Flugplätzen Luca und Halsa sowie auf einigen Flugzeugabstellplätzen entzündeten große Brände, deren Rauchwolken in kurzer Zeit bis zu 1000 Meter Höhe emporstiegen. Auch Abstellhallen wurden getroffen und in Brand gesetzt. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger des Begleitfluges eine britische Hurricane-Maschine ab.

Graf Ciano sprach zu den Faschisten

„Wer den Kreml beseitigt, rettet die Zivilisation der Welt“

Rom, 4. Januar.

Außenminister Graf Ciano sprach am Sonnabend nachmittag anlässlich der 17. Wiederkehr des 3. Januar 1925 in einer Massenversammlung in Bologna.

In seiner Rede hob Graf Ciano die Bedeutung der Kammerrede des Duce vom 3. Januar 1925 hervor, mit der Mussolini die letzten Ueberbleibsel der politischen Gegner des Faschismus beseitigt habe. Die Tätigkeit jener, die jahrelang aus dem Ausland Gift und Geißel gegen die neue nationale Ordnung Italiens spien, habe zu einem großen Teil zu der Entwicklung der großen Weltereignisse beigetragen.

„Wir haben die unbefriedigbaren Beweise in der Hand, die wir zu gegebener Zeit vorbringen werden“, erklärte Graf Ciano, „daß England während es mit uns über die verschiedenen Uebereinkommen verhandelte, gleichzeitig mit den Mordanschlägen in Athen und Belgrad zusammentrat und im Schatten der Verchwörung vorbereitete, die Italien in seinem eigenen Meer ertränken sollte.“

Nach der Errichtung des Imperiums sei Italien ohne jede Gewinn- oder Eroberungslust Spanien zu Hilfe geeilt, um die vom Bolschewismus bedrohte europäische Zivilisation zu retten. Durch diese Handlung sei, abseits aller diplomatischer Dokumente, die moralische und

kameradschaftliche Solidarität Italiens mit dem nationalsozialistischen Deutschland entstanden.

Der italienische Außenminister wies darauf ausführlich auf den gegenwärtigen Kampf hin, den Italien gemeinsam mit Deutschland und den verbündeten Völkern gegen die alten Feinde, vor allem aber gegen den Bolschewismus, führe, dessen endgültige Beseitigung wesentliche Voraussetzung für die Erhaltung des Volksgutes der Heimstätten, der Familien und der Kirchen Italiens sei.

„Wer den Kreml beseitigt, rettet die Zivilisation der Welt. Hierüber gibt es keine Illusionen, selbst nicht für England oder Amerika. Denn wenn der Bolschewismus hätte triumphieren sollen, wären selbst diese Länder schnell von ihm überwältigt worden.“

„Das italienische Volk schaut klaren Auges in die Zukunft. Wir wissen, daß der uns bevorstehende Kampf noch hart und lang sein wird. Wir wissen, daß wir es mit einem starken und entschlossenen Gegner zu tun haben. Aber wir werden noch stärker und noch entschlossener sein als er. An diesem schicksalsschweren Tag haben wir in unserem Herzen die Gewißheit, eines Tages im ewigen Rom die heiligen Feinde der falschsten Revolution mit dem Lorbeer des Sieges gekrönt zu sehen.“

Nach dem Fall von Manila

USA-Truppen hoffnungslos eingeschlossen

Tokio, 4. Januar.

Neue in Tokio eingetroffene Berichte über die militärische Lage auf den Philippinen lassen erkennen, daß die Hauptmasse der aus Manila und Umgebung geflüchteten feindlichen Truppen sich im Festungsgürtel innerhalb der Manila-bucht und um den Kriegshafen Dlongapo in der Subig-Bucht (unmittelbar nördlich der Manila-bucht) versammelt haben.

Beide Buchten sind stark vermint und in weitem Umkreis von starken Verbänden der japanischen Flotte eingeschlossen. Die japanischen Landtruppen riegeln die einzelnen feindlichen Positionen ein: Den Hafen Dlongapo, wo 18 Stellungen schwerer feindlicher Artillerie festgestellt worden sind, dann die Südspitze der Balanga-Halbinsel am Westausgang der Manila-bucht und schließlich die Halbinsel am Südausgang der Manila-bucht gegenüber der Inselgruppe Corregidor, die die Manila-bucht nach der offenen See hin abschließt.

Auf Corregidor, das moderne Verteidigungsanlagen besitzt, befinden sich heute alle geflüchteten USA-Kommandobehörden, während in Cavite die Reste des USA-Asiengeschwaders

stationiert sind. Die japanische Luftwaffe hat den Angriff auf diese Befestigungsanlagen eröffnet. Am Sonnabend wurde die Inselsetzung Corregidor von 60 japanischen Flugzeugen fünf Stunden lang schwer bombardiert. Gleichzeitig griff die japanische Luftwaffe landeinwärts zurückgehende USA-Truppen an.

Schwere australische Verluste am Perak

Tokio, 4. Januar.

Die japanischen Streitkräfte, die in einer am Morgen des 1. Januar begonnenen heftigen Offensive über den Perak-Fluß vorrückten, hatten bis zum Abend des 2. Januar eine wichtige Schlüsselstellung in Mittel-Malaya eingenommen, berichtet Domei in einem Frontbericht. In den vorhergegangenen Kämpfen hatten sie der 8. Division des australisch-neuseeländischen Armeekorps Anzac schwere Verluste zugefügt.

Vier Tschungking-Divisionen vernichtet

Schanghai, 4. Januar.

Einem Bericht des japanischen Hauptquartiers in Zentralchina zufolge, wird festge-

Ausrüstung auf den neuen Osten

Stärkster Ausbau des Landdienstes der HJ. in den befreiten Gebieten

Posen, 4. Januar.

Im Rahmen einer Großkundgebung der Hitler-Jugend des Warthelandes eröffnete Reichsjugendführer Azmann am Sonntag von Posen aus den Osten in das Landdienst der deutschen Jugend, zu dem er in seiner Neujahrsansprache aufgerufen hatte.

Der Reichsjugendführer wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß der Landdienst der Hitler-Jugend gegenüber allen anderen Gauen des Reiches in den neuen Ostgebieten seinen stärksten Ausbau erfahren würde; denn im Landdienst habe sich die Hitler-Jugend eine Bewegung zum Osten und zum Boden geschaffen. Ihr Ziel sei, in der Neubildung deutschen Bauerntums aus den Reihen des Landdienstes die besten Kräfte zur Verfügung zu stellen.

Reichsjugendführer Azmann kündigte dann die Schaffung vorbildlicher Erziehungseinrichtungen der Hitler-Jugend in den Ostgebieten sowie einen verstärkten Einsatz des BDM zur Betreuung der angesiedelten Bauern an.

Malta

immer stärker bombardiert

Oertliche Angriffe bei Agedabia abgewiesen

Rom, 4. Januar.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der Front von Agedabia wurden örtliche Angriffe abgewiesen und Ansammlungen von Panzerwagen zerstört. In Sollum und Halajana fand Kämpfe im Gange.

Italienische und deutsche Flugzeugeinheiten unternahmen wiederholte Angriffe auf Nachschubstraßen des Gegners und bombardierten mit besonderer Wirkung Artilleriestellungen und Hafenanlagen von Tobruk.

Der Feind verlor vier Flugzeuge, von denen zwei von der Flak abgeschossen wurden.

Im östlichen Mittelmeer-Gebiet geriet eines unserer Aufklärungsflugzeuge mit drei feindlichen Jägern in Kampf, von denen es einen abschoss. Es gelang dem Aufklärungsflugzeug dann, sich vom Gegner loszulösen.

Ein Einflug auf Tripolis blieb ohne Folgen.

Mehrere Bomben wurden auf ein lybisches Dorf abgeworfen, wodurch zwei Opfer verursacht wurden.

Die deutsch-italienische Luftwaffe verstärkte die Operationen gegen die militärischen Anlagen und die Flughäfen von Malta. Einige Flugzeuge wurden am Boden zerstört und verschiedene Explosionen beobachtet. Ein Munitionsdepot, das einen Volltreffer erhielt, flog in die Luft.

Manila-Verlust, bedeutungslos

Berlin, 4. Januar.

Nordamerikanische „Sachverständige“ versuchen nach dem vom englischen Informationsministerium nach unzähligen Niederlagen vorerzählten Muster den Fall von Manila als „nicht von großer Bedeutung“ hinzustellen. Sie machen sich mit der Behauptung lächerlich, daß es sich auf den Philippinen „nur um eine Verzögerung des amerikanischen Einsatzes“ handle. Der Londoner Nachrichtendienst zitiert dieses Gestammel und macht es sich damit zueigen.

Man braucht dazu nicht viel zu sagen. Die ganz andere Art, in der die „Times“ die Sache darstellt — wir geben ihre Worte an anderer Stelle wieder — läßt erkennen, daß man im plutokratischen Lager den ganzen Umfang der Katastrophe im Pazifik doch erkennt, wenn man es auch nicht überall gern zugibt.

Luftalarm in San Franzisko

Drahtbericht unseres Vertreters

hw. Stockholm, 5. Januar.

San Franzisko hatte Sonnabendabend einen halbstündigen Luftalarm, den ersten seit dem 12. Dezember. Damals hatte es sich offenbar um Uebervorsicht gehandelt. Diesmal wurden keine Gründe mitgeteilt.

Auch die letzten Schiffe des Asiengeschwaders in der Falle

stellt, daß durch die Einnahme Tschangtschas in der Provinz Gnan die größte Hoffnung Tschungking zu nichte gemacht wurde. In der dritten Kriegsschlacht südlich des Yangtse-Flusses setzten die 40., 144., 147. und 148. Tschungking-Divisionen geschlagen worden.

Heldentod des „Gotteswind“-Piloten

Tokio, 4. Januar.

Der bekannte japanische Pilot Masaki Sinuma, der im April 1937 in seinem Flugzeug „Kamikaze“ („Gotteswind“) einen Europaflug machte und dabei Berlin besuchte, ist am 11. Dezember in Nordmalaya gefallen. Obwohl auf einem Feindflug schwer verletzt, gelang es ihm noch, die Maschine zum Stützpunkt zurückzubringen. Er verstarb unmittelbar nach der Landung in den Armen seiner Kameraden.

Verlag und Druck:

Verlagsleiter Arpad Mische, Hauptredakteur Heinz Weber, NS. Gauverlag Oberschlesien G. m. b. H., Kattowitz, Anzeigen lt. Preisliste 4.

Die Devise: „Kampf bis zum letzten!“

In einem hinreissenden Meisterschaftsspiel nahm Germania den Bismarckhüttern beide Punkte ab

Die Theorie läuft nun auf vollen Touren

Eigenbericht der „Kattowitzer Zeitung“

H. M. Nun also hätte der Sportgau Oberschlesien, oder genauer gesagt, die vielen Fußballfreunde unserer Heimat ihre so sehnlichst erwartete Sensation: wenn auch die letzten Wochen durch die wiederholten und jedesmal wieder wie eine Bombe einschlagenden Niederlagen der Lipiner, durch das Absinken und Nichtantreten der Gleiwitzer, durch das plötzlich starke Aufkommen von Schwientowisch sowie die sich elementar gegen den drohenden Abstieg wehrende MSV. Rastowisch einer gereizten Stimmung nicht entbehren, so lieber aber doch alles der Entscheidung entgegen, die zwischen den Tabellenführern Bismarckhütte und Königshütte am ersten Sonntag des neuen Jahres im Stadion am Hedenberg fallen sollte. Was viele als sicher erwarteten, viele als möglich angenommen, der größte Teil aber als unwahrscheinlich gehalten hatte, daß die Bismarckhütter diesmal gegen ihren hartnäckigen Lokalrivalen Federn lassen müßten, trat prompt ein: in einem ohnegleiches kampfreichen Spiel zwangen die Germanen ihren Gästen im ersten Spielabschnitt drei Tore auf und lebten davon nach der Pause, nach der sich die Bismarckhütter fast auf den Kopf stellten, trotz aller Überlegenheit aber lediglich zu zwei Gegentoren kamen, die nicht einmal einen der so begehrten Punkte retteten. Nun ist der Theorie wieder freier Lauf gelassen; denn obwohl die Königshütter mit vier Minuspunkten den günstigsten Stand erreicht

haben und gleichzeitig mit den Bismarckhüttern ihren gefährlichsten Gegner überflügeln konnten, ist im Fußballsport erfahrungsgemäß noch alles „drin“. Reisten sich die Germanen nur einen Schnitzer, so kann ihnen das die so sehr begehrte Meisterschaft kosten; wir glauben allerdings nicht, daß sie es wagen werden, auch nur einen der noch fälligen Gegner leicht zu nehmen, wissen sie doch, daß sich die Bismarckhütter auch noch berechtigte Hoffnungen machen und ihrerseits nichts unversucht lassen werden, den verlorengegangenen Platz an der Sonne zurückzuerobern. — Das zweite Spiel des getriggerten mageren Fußballsonntags zwischen dem Altmeister SV. Gleiwitz und Hindenburg 09 endete mit einem knappen 2:1-Erfolg der Mannen aus der Zahntampfbahn, die aber auch damit nichts mehr reizen können. Nach den getriggerten Ergebnissen hat die Tabelle folgendes Aussehen:

SVg. Bismarckhütte	13	9	3	1	56:12	21:5
Germania Königshütte	12	10	0	2	48:16	20:4
SV. Gleiwitz	14	8	1	5	35:26	17:11
MSV. Lipine	14	7	2	5	46:28	16:12
Beuthen 09	16	8	0	8	34:49	16:16
MSV. Schwientowisch	13	6	2	5	22:27	14:12
1. FC. Rastowisch	16	7	0	9	33:50	14:18
Hindenburg 09	17	5	2	10	36:57	12:22
MSV. Rastowisch	14	5	0	9	22:43	10:18
Preußen Hindenburg	15	1	2	12	17:41	4:26

Das Spiel mit „Köpfchen“ gewonnen

Germania Königshütte — SVg. Bismarckhütte 3:2 (3:0)

H. M. Als in der zweiten Halbzeit dieses mit einer unehörten Dramatik geladenen Kampfes die Mißfallensumgebungen des Publikums in rauben Mengen über den Platz fischten, wenn ein Königshütter oder Bismarckhütter nach vorheriger sehr gründlicher „Feindberührung“ mit dem Boden fürlieb nehmen mußte, da hatte Schiedsrichter Hannusell hinreichend Gelegenheit zum Beweis dessen, daß er ein tatsächlicher Beherrscher der in solchen entscheidenden Spielen sehr häufig unbeherrschten Nerven der Spieler sein konnte; indessen blieb es leider ebenso häufig bei der Gelegenheit und kam es nicht zum gültigen Beweis. Die Situationen, die nach der 3:0-Halbzeitführung der in diesem Abschnitt hervorragend gelaunten, kampferisch bis zu Plätzen geladenen und Tormöglichkeiten fastblühend und entlockten ausländischen Germanen zu dieser bis ins Unabsehbare hinausgehenden Spielerkennung führten, hätten unter allen Umständen klar erkannt werden müssen und wäre eine Reaktion des Pfeifenmannes nötig gewesen, die beim ersten „Fall“ schon sich in einem entschlossenen Platzverweis hätte ausdrücken müssen. Da das aber selbst nach einem haarsträubenden Foulspiel Gorlas an Schatton und der kurze Zeit später schon erfolglosen gründlichen „Rebände“ nicht eintrat, konnte beispielsweise der Bismarckhütter Torwart Brom sich auch in einer Weise — allerdings unter „bewusster Wahrung“ des Tormannschneides! — an Spodzieja vergehen, daß dem geläuteten folgenden Publikum der kalte Schauer über den Rücken lief. Aber wie gesagt, es lagen in solchen Situationen auch gewisse Begründungen.

Taktisch klügere Germanen

Da erschien die Bismarckhütter SVg. mit ihrer bis auf Androzewski alterproben Mannschaft in der Absicht, sich durch einen zweiten Sieg über den hartnäckigen Ortsgegner endgültig die Spitze und damit auch die theoretische Meisterschaft unseres neuen Sportgates zu erobern. Alles Streben war darauf gerichtet und war man sich klar darüber, daß das Ziel erreicht werden mußte. Was aber trat in Wirklichkeit ein? Die Königshütter Germanen, die sich nach endlichen Schnitzern und schwachen Leistungen in menschlicher Beziehung in den letzten Wochen in aufhorchenlassender Weise entwickelt hatten, einen Gegner nach dem anderen über Bord geworfen und somit in gleichem Schritt und Tritt mit den Bismarckhüttern ihre Anwartschaft auf die Tabellen Spitze geparkt hatten, setzten sich in den ersten fünfminütigen Minuten mit den Rücken des Platzes erst gar nicht auseinander, sondern gingen erfolgreich gegen sie an, und dann nahmen sie den Gegner so, wie ihn am

besten beizukommen war. Der vorbildliche Kampfsgeist des schon fast zum „alten Eisen“ — aber nur nach Jahren! — zu zählenden Verteidigers Knaß, die herrlich selbstlose Art der mannigfaltigspielenden Verbinder Pionet und Pyttel und die Überlegenheit von Kinnowski und Kulik ließ die Bismarckhütter einfach vor Problemen stehen. Da lag der Gasse im Pfeffer! Die Germanen liefen jedem Ball nach, kämpften mit beiden Füßen mit den Gegnern um den Ball, aber mit dem Kopf um den Raum. Wie hätte es anders möglich sein können, daß sich der gestern selbst übertreffende Pyttel mit seinen beiden Toren gegen die noch anerkannt besten und vielen Abwehrspieler hätte durchsetzen können, wenn er nicht blitzschnell die Möglichkeiten des freien Raumes erkannt hätte! Oder aber wie wäre es Pyttel gelungen, zu dem zweiten Scharf zu kommen, wenn er nicht klar übersehen hätte, daß Brom wenig Sicht hatte und somit der ihm von Spodzieja zugespielte Ball nur von ihm aus in Richtung Feindtor gejagt werden konnte! Das waren dann die drei Tore, die sozusagen einer „Altersrente“ gleichkamen, von der man im zweiten Durchgang zu zehren vermochte. Denn daß nach dem Wechsel angesichts dieses Tempos auf dem unvorstellbar schweren Boden eine Abnahme der Kräfte erfolgen mußte, bedeutete den Königshüttern gleichfalls eine Finisierungszeit, die sie in der zweiten Hälfte zu einer besonderen taktischen Einstellung veranlaßte, indem sie Spodzieja und Pyttel konsequent zurückzogen und lediglich den gefährlichen Pionet zur eventuellen Vollstreckung der möglichen Tor Gelegenheiten vorn beließen. Aus dieser taktischen Einstellung des Gegners leiteten nach der Pause aber die Bismarckhütter in höchst gefährbringender Weise ihre Spielanlage ab. Der fast hoffnungslose Rückstand und der immerwährende Blick auf die gefährliche Spitze und Meisterschaft erweckte in ihnen den „furor teutonius“, trieb sie an zu einem Sprung, daß den Königshüttern blau vor den Augen wurde. Siemsa und Dziwisch II knallten von hinten drauflos, Panhirsch und Fika segelten wie befehligen hinter dem Leder her, und Lajekti — der eine große zweite Halbzeit hatte — und Gorla wühlten sich durch die zahlreichen gegnerischen Beine, daß es nur eine Art hatte. Hinter allem stand aber zu wenig Situationsempfinden, das einzig dem anständigen, klug und gemessen und darum umso gefährlicher handelnden Wlobarz nachgefragt werden konnte, von dem dann auch sozusagen in „logischer Folgerung“ beide Gegener getrieben wurden. Als dieser 3:2-Stand erreicht war, lagen wir von der Uhr erst die 17. Minute der zweiten Hälfte ab, eine Zeit also, die noch hinreichend

Fußball-Deutschland führt in Europa

In der Rangliste erscheinen Schweden und Dänemark, die Schweiz, Ungarn und Spanien hinter uns

Eigenbericht der „Kattowitzer Zeitung“

F. T. Mit dem am 28. Dezember in Valencia ausgetragenen Fußball-Länderspiel Spanien gegen Schweiz wurden die internationalen Treffen des Jahres 1941 in Europa abgeschlossen. Wenn man die Zahl der ausgetragenen Länderspiele und die Ergebnisse wertet, dann steht Deutschland wieder an erster Stelle. Mit neun Länderspielen, in denen ein Torergebnis von 34:11 erreicht wurde, hat der deutsche Fußball den weitaus stärksten internationalen Spielverehr aufzuweisen.

Nur zwei Treffen gingen verloren, gegen die Schweiz in Bern 1:2 und gegen Schweden in Stockholm 2:4. In beiden Länderspielen kämpfte die deutsche Mannschaft nicht sonderlich glücklich und außerdem konnte auch nicht die stärkste Mannschaft eingesetzt werden. Weder die Schweiz, die vor dem Spiel in Bern in Stuttgart mit 4:2 geschlagen wurde, noch Schweden, das zwar einen Sieg gegen die deutsche Nationalmannschaft verzeichnet, gegen Dänemark in Stockholm aber nur 2:2 spielte und gegen den gleichen Gegner in Kopenhagen 1:2 verlor, können über Deutschland gestellt werden. Die Schweizer wurden zudem noch in Zürich von Ungarn mit 2:1 geschlagen, während Ungarn in Köln gegen Deutschland eine 0:7-Niederlage erlitt. Weiter hat die Schweiz jetzt auch in dem letzten Länderspiel des Jahres gegen Spanien noch eine 2:3-Niederlage hinnehmen müssen.

Ungarn, das seit Jahren zur Spitzenklasse im europäischen Fußball zählt, hat durch die 0:7-Schlappe gegen die deutsche Nationalmannschaft in Köln einen so schweren Schlag erhalten, daß es die deutsche Überlegenheit in diesem Jahre nicht streitig machen kann. Nächste Deutschland sind nach den erzielten Ergebnissen Dänemark und Schweden der Spitzengruppe zuzurechnen. Beide Länder haben allerdings nur je drei Länderspiele ausgetragen und bei weitem nicht so schwere Treffen wie die deutsche Vertretung zu beitreten gehabt. Dänemark hat außer dem 2:1 und 2:2 gegen Schweden ein 1:1-Unentschieden

gegen Deutschland in Dresden erreichen können. In diesem Treffen sind die Dänen aber hart am Rande einer Niederlage gewesen. Spanien ist mit gutem Erfolg in den internationalen Weltkampferfahrt zurückgekehrt. Das 3:2 gegen die Schweiz läßt erkennen, daß in Zukunft wieder stark mit der spanischen Elf zu rechnen sein wird. Unter diesen Umständen ist es besonders erfreulich, daß für 1942 auch ein Länderspiel Deutschland — Schweiz vorgezogen ist.

Mit Italien fehlt in der Rangliste 1941 eine Fußballnation, die im letzten Jahrzehnt im internationalen Spielverehr von allen europäischen Ländern am erfolgreichsten gewesen ist. Italien wird nach einem vorübergehenden Auscheiden aus den internationalen Spielen 1942 nun wieder Länderspiele auch im Fußball austragen. Italien dürfte dann auch wieder der Spitzengruppe zuzurechnen sein.

Kroatien, Rumänien, die Slowakei, Finnland und Portugal, die 1941 im Länderspielverehr standen, scheiden für eine Einreihung in die erste Gruppe aus. Kroatien, das in Wien gegen Deutschland 1:5 verlor, dürfte 1942 eine bessere Rolle spielen. Die deutsche Nationalmannschaft wird schon in dem ersten Länderspiel des neuen Jahres am 18. Januar in Agram vor einer schweren Aufgabe stehen.

Im ganzen genommen ist also an der Spitzengruppe Deutschlands nicht zu rütteln. Trotz aller Erwägungen hat der internationale Spielverehr in Europa auf einer bemerkenswerten hohen Stufe gestanden. Das Jahr 1942 wird nicht zuletzt durch das Wiederauftreten von Italien und das Erstarken von Spanien, einen verheißungsvollen Kampf um die Führung bringen, in den auch Ungarn wieder mit eingreifen dürfte, das nach der Neuordnung im Innern jetzt auch für die internationalen Aufgaben wieder besten gerüstet erscheint. Für alle Nationen ist Deutschland bisher immer der große Gegner gewesen, und auch 1942 werden die Länderspiele der deutschen Nationalmannschaft wieder den Dreh- und Angelpunkt im europäischen Fußballgeschehen bilden.

Möglichkeiten für die unaufhörlich stürmenden und drängenden Bismarckhütter offenließ. Aber in diesem Augenblick erwachte gewissermaßen im Unterbewußtsein der Flagherren das sichere Empfinden dafür, wie man seine Dedung erfolgversprechend zu massieren vermag, ohne dem Gegner eine irgendwie sichere Einschüßchance zu belassen. Und dieses meisterhafte Defensivspiel brachte es mit sich, daß alle Bemühungen der Gäste aus dem Ortsteil Bismarckhütte zur Erfolglosigkeit verdammt waren trotz aller besagten „möglichen Möglichkeiten“.

22 opfernten sich auf

Wir müssen es angeht, daß an diesem Sonntag gehäuftes Erwachen für die Beteiligten ablehnen, uns kritisch mit ihnen zu befassen; die auf jedem Spieler lastende Verantwortung war zu groß, als daß die Verantwortung nicht als Hauptgrund für diesen oder jenen Verfall angesehen werden könnte. Daß die sich hier befindenden Mannschaften aber teilweise besondere Höhepunkte hatten, geboren eben aus diesem Gefühl der Verantwortung gegenüber seinen Farben, wollen wir unterstreichen. Den besten Eindruck gewannen wir von dem Strategen Pionet, dessen planvolles Stürmerpiel, Einlagende und Schutzkraft wesentlich zu dem Königshütter Sieg beitrugen. Auch Pyttel, der linke Verbinder der Platzmannschaft, war überall zu finden, wo Rot am Mann war. Hinter den guten Durchschnitt darstellenden Läufern und vor einem machamen Torwart standen in Knaß und Kinnowski, besonders aber in dem schon vorerwähnten Knaß, zwei aufopfernde, mit erkannter Freigabe und Kampflust handelnde Verteidiger, die es für sich buhen können, daß der Gegner weder zum Ausgleich noch zum Sieg kam. Im ersten Spielabschnitt war Kulik ein gefährlicher, weil immer richtig nach innen laufender und weich flandernd Rechtsaußen, dessen Unternehmungsgestalt — in der zweiten Halbzeit etwas gedrosselt — in zwei Fällen erst die Voraussetzung für die erzielten Tore bildete.

Die um ein Haar bessere mannschaftliche Gesamtleistung mag man den Bismarckhüttern mit Recht trotz dieser Niederlage nachsagen; denn das technische Rüstzeug fast jedes Spielers war wiederholt der Grund lauter Anerkennung. Die taktischen Mängel haben wir bereits aufgezeigt, und in dieser Hinsicht waren eben die Germanen aufgeschlossener als die Mannen um Peterel, der selbst bis auf seine weiten und genauen Außenabgaben als brechender Mittelfürer wenig zeigte. Seine Nebenleute Lajekti und Gorla hingegen zeigten allen nur möglichen Eifer, und wenn die Abgaben wiederholt schneller und genauer gewesen wären, so hätten daraus noch kluge Momente für die Flagherren entstehen können. Wlobarz war der ruhende Pol in diesem rumorenden Gefüge, in dem auch die Außenläufer und die einjagbare aufträumenden Verteidiger anerkennenswerte Arbeit leisteten.

Erst drei, dann zwei ...

Folgende Mannschaften stellten sich vor 8000 Zuschauern dem Hindenburg Unparteiischen, Gauischiedsrichterobmann Hannusell:

Germania Königshütte: Thomann — Knaß, Kinnowski — Kofsch, Schatton, Dzierzon — Kulik, Pionet, Spodzieja, Pyttel, Wlobarz.

SVg. Bismarckhütte: Brom — Siemsa, Dziwisch I — Panhirsch, Grzyb, Fika — Dziwisch II, Gorla, Peterel, Lajekti, Wlobarz.

Man ließ sich nicht viel Zeit in der gegenseitigen Abtastung von Stärken und Schwächen, sondern auf beiden Seiten ergab restloser Einsatz einen bunten Kampfreigen, der aber erst in der 22. Minute durch das erste

Rademacher — Leichtgewicht mit Zukunft

Erfolgreiche Boxveranstaltung der „Werkstätten“ Königshütte mit 14 Paarungen

Eigenbericht der „Kattowitzer Zeitung“

H. M. Daß Königshütte das rechte Pflaster für Boxkämpfe ist, wurde mit einer gemischten Veranstaltung der „Werkstätten“ auch am Sonnabend wieder unterstrichen, als das „Deutsche Haus“ lange vor Beginn polizeilich geschlossen werden mußte. In erster Linie kam wieder die vorwärtsstrebende Jugend zu Wort, die einige prächtige Kämpfe zeigte, doch drückte die Paarung der Leichtgewichtler Rademacher und Janas dem Abend den Stempel auf. Als Talente erwiesen sich Mosch und Storupa, und auch Schnelle war sehr gefällig. Nicht immer waren wir mit den Entscheidungen des Kampfergerichts Pionet, Hanke und Regel einig, was aber die gute Stimmung nicht beeinträchtigte.

Zgd.-Federgewicht: Bomba — Bednaryz (beide Königshütte). Ohne vom technischen Bogen viel zu verstehen, zwang Bomba seinen Gegner mit langen rechten Schwingern stets in die Defensive und gewann, ohne viel Gegenwehr, doch nach Punkten.

Zgd.-Fliegengewicht: Wilczel — Respondel (beide Königshütte). Durch seine vielseitigere Linkarbeit lag Respondel aufwärts vor, aber die Angriffslust und größere Härte sicherte Wilczel ein verdienten Unentschieden, zumal sein Gegner noch viel mit der Innenhand schlug.

Zgd.-Leichtgewicht: Kofski — Wolany (beide Königshütte). Erst „wollten“ diese Vereinskameraden sich nichts tun, aber in der Endrunde waren sie in eine freischützliche Keilerei geraten, in deren Verlauf Kofski genauer, Wolany aber mehr schlug. Urteil: Unentschieden.

Zgd.-Fliegengewicht: Mosch (Hohenlunde) — Sigulla I (Königshütte). Gegen den erfahrenen Königshütter machte der erstmalig im Ring stehende Mosch eine ausgezeichnete Figur. Obwohl zunächst auf Rückzug, flogen doch oft des Hohenlunders Fäusten heraus, die der lebhaft angreifende Sigulla nicht immer gern nahm. Trotz seiner äußerst knappen Niederlage — weil er mehr Schläge nehmen mußte — deutet bei entsprechender Anleitung alles auf eine Zukunft von Mosch hin.

Zgd.-Fliegengewicht: Linet (Hohenlunde) — Sigulla II (Königshütte). Gegen das unfaubere Wühlen Linets gewann Sigulla erst in der 2. Runde die richtige Einstellung durch die Bevorrugung rechter Fäusten. Der Hohenlunder wurde dadurch fast zurückgeworfen, und seine Niederlage konnten selbst einige Ausfälle in der Schlussrunde nicht verhindern.

Zgd.-Papiergewicht: Schnelle (Hindenburg) — Sawiech (Königshütte). Wenn auch Schnelle fürpferlich unterlegen war, so verblüffte doch die Sicherheit, mit der er parierte. Gegen die größere Schlagstärke des Königshütters hielt er sich mit allem Schneck, so daß vom Kampfergericht ein lebhaft aufgenommenes Unentschieden gegeben wurde.

Zgd.-Fliegengewicht: Augustin (Hohenlunde) — Sochna (Königshütte). Ueber die Runden merkte sich die größere Kraft Sochnas aus, dessen Eins-zwei-Gerade dem Hohenlunder unangenehm waren. Zwar sahen seine rechten Fäusten bei Sochna sicher, aber ungeachtet dessen sehen wir darin keinen Grund zu seinem Sieg;

Oberschlesische Chronik

Der 5. Januar in der Geschichte unserer Heimat

1919. Der von polnischen Agitatoren und Spartakisten angestiftete Versuch, eine vom Reserve-Jägerbataillon Nr. 11 (von Chappuis) gestellte Wache in Königshütte zu überwältigen, zwingt diese zum Gebrauch der Waffe. Es gibt Tote und Verwundete unter den Angreifern. Auch die anderen Truppen im Bezirk Beuthen-Chorzow-Kattowitz bestehen die Belastungsprobe gegen die aufrührerischen Spartakisten und Polen. Zur Vermeidung weiterer Unruhen wird am 6. Januar 1919 über Königshütte und Umgegend der Belagerungszustand verhängt.

1921. Die Interalliierte Kommission in Oppeln gibt endlich das vom 30. Dezember 1920 datierte Abstimmungsreglement bekannt. Im Gegensatz zu den polnischen Vertretern, die vorher ihre Wünsche äussern durften, war den deutschen Bevollmächtigten keine Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben worden. Der Versuch Korfantys, den im Reich lebenden Oberschleslern das Abstimmungsrecht zu nehmen, war erfolglos geblieben.

Königshütter Tor seine Unterbrechung fand. Kulik war unweiderstehlich nach vorn gestampft, in die Mitte gelaufen und hatte Pionet eine Vorlage serviert, die dieser nach klugen Umspielen der Bismarckhütter Abwehr bei Brom unterbrachte. Die dadurch sicherer werdenden Flagherren blieben weiterhin gefährlich, und als Pyttel eine Linde erpäßte, sauste in der 35. Minute ein ihm von Spodzieja ungenügend zugespielter Ball zum zweiten Mal in das Bismarckhütter Netz. Nicht genug damit: als Spodzieja eine tödlichere Situation im Ueber-eifer ausgelassen hatte und auf der Gegenseite eine Gorla-Pause von Knaß' Kopf an die Latte geprüllt war, spritzte Pionet nach neuerlicher Kulik-Vorlage an allen Abwehrspielern vorbei, fiel hin, stand wieder auf und schlug Brom zum dritten Mal in dem Augenblick, da Hannusell schon die Halbzeit aufpfeifen wollte. — Nach der Pause hielten die dramatischen Augenblicke nicht nur unvermindert an, nein, es gab sogar noch Steigerungen. Die Hölle schien los, als schon nach 8 Minuten der fabelhafte Wlobarz einen hohen Straßhof von Panhirsch über die Dedung hinweg zugespielt bekam, zwei Schritte lief und dann unaltbar einrückte, und die Stimmung schien auf dem Höhepunkt, als der gleiche Spieler in der 17. Minute nach dem Wechsel das schönste Tor des Tages schob: Peterel hatte in der Feldmitte einen kurzen Paß zu Lajekti gegeben, dieser summelte sich an mehreren Gegnern vorbei nach vorn und paßte im richtigen Augenblick zu dem richtig stehenden Linksaußen, dessen baargenauser Schuß unaltbar im langen hohen Winkel landete — ein typisches Wlobarz-Tor! Bismarckhütte hielt seine Zeit für gekommen, und Königshütte maßierte seine Dedung. Hin und wieder konnte Pionet eine Abwehr aufnehmen und gefährdend losstaben, aber er fand keine Unterstützung. Als Lajekti einmal frei vor dem Tor stand, glaubte man an den sicheren Ausgleich, aber vorbei an dem Tor flog der Ball ins Aus: auf der Gegenseite opferte sich Fika auf, als der bereits geschlagene Brom den Ball schon im linken unteren Winkel sah, er ihn aber noch herausköpfen konnte. So blieb die spannungsgeladene Atmosphäre bis zum Schluß ununterbrochen — die Spieler hatten das eben Mögliche noch übertroffen!

ein Unentschieden wäre dem energischen Königshütter gerecht geworden.

Zgd.-Mittelgewicht: Gothe (Hindenburg) — Kuchowski (Königshütte). Der junge Königshütter Lokalmatador machte auch mit Gothe kurzen Prozeß: nach einer Doublette sah der Hindenburger schon bis „S“ unten, und nach einem weiten rechten Fäusten an die Schläfe wurde er in der 1. Runde ausgeschafft. Punktsieger Kuchowski.

Zgd.-Leichtgewicht: Tloz (Hindenburg) — Wrobelski (Königshütte). Trotz aller Körperkraft konnte Wrobelski dem Hindenburger Jugendmeister nicht gefährlich werden. Zwar griff er passivlos an, aber Tloz kontierte häufig wirkungsvoll. Dank seiner dauernden Angriffe kam der Einbeinige zu einem Unentschieden, doch wäre ein Sieg des bedeutend sauberer boxenden Tloz verdient gewesen.

Zgd.-Mittelgewicht: Storupa (Hindenburg) — Kalin (Königshütte). Storupa war gewissermaßen die „Endrunde“ des Abends. Dagegen Kalin alles aufbot, um sich durch wilde „Heimwaden“ Respekt zu verschaffen, so fing der Hindenburger alles ab, um selbst ganz nach Belieben und über alle Runden zu treffen. Sein Sieg konnte garnicht überzeugender sein, aber gänzlich unbeständigerweise entschied sich das Kampfergericht für ein Unentschieden.

Bantamgewicht: Grzybowski (Hindenburg) — Galios (Königshütte). Diese Kämpfer gingen mündig oft zusammen, bedingt durch die unkontrollierte rechte Hand Grzybowski, die oft zu lang kam. Der taubstumme Königshütter nahm mehr und verlor nach Punkten.

Mittelgewicht: Chanas (Kattowitz) — Staschak (Königshütte). Der Königshütter, der eine schnelle Entscheidung suchte, verding sich in der langen Reichweite von Chanas, dessen linke Gerade man aber vermied. Seine Stärke lag im rechten Kontor, auf den Staschak häufig hereinfließ. Das böserlich bessere Können des Gaudanpfläders war insbesondere in der Schlussrunde deutlich, so daß nichts anderes als sein Punktsieg gegeben werden konnte.

Leichtgewicht: Janas (Hohenlunde) — Rademacher (Königshütte). Das war ein Kampf für das Publikum! Rademacher nutzte seine Reichweite aus und lag mit schnellen beidhändigen Fäusten stets im Angriff, wurde aber durch Vernachlässigung der Dedung auf häufiger getroffen, als nötig gewesen wäre. In der Endrunde spitzte dieses großartige Talent sein Können ganz aus, schlug den routinisierten und zähen Janas zweimal an, aber der kluge Bobrefler kam geschickt über diese Momente hinweg, da er mit Wagenfäusten antwortete. Stürmisch gefeiert wurde der einwandfreie Sieger aus Königshütte.

Mittelgewicht: Badura (Kattowitz) — Vienen (Bismarckhütte). Auch diese alten Kämpfer wollten sich nur „scheinbar“ etwas tun, bis es bei Vienen mal „gefingelt“ hatte und er daraufhin, besonders in der Endrunde, aggressiv wurde. Badura hatte aber stets genauer getroffen, war bozerlich besser und demnach Punktsieger.

Eifmeter verschossen und verloren

Hindenburg 09 — VR. Gleiwitz 1:2 (0:0)

Über 900 Zuschauer waren Zeuge eines flotten und schönen Punktekampfes, den die Ober unbedeutend verloren. Die erste Hälfte war völlig offen. Beide Stürmerreihen kamen des öfteren in gefährliche Torchänge. Rattowitz im 09-Tor wurde mehr beschäftigt und hatte bedeutenden Anteil an dem torlosen Ausgang der ersten Spielhälfte. Mit Beginn der zweiten Halbzeit hatten die Ober Kuzmierz auf Halblinks genommen. Diese Umstellung brachte Drang in das Spiel. In der 52. und 53. Minute erzielten die Gäste durch Bujoket und Wosniza die 2:0-Führung. Dann aber rissen die Ober das Spielgeschehen an sich und waren drüben überlegen. Ein in der 58. Minute durch Gaden verwandelter Eifmeter brachte die Ober auf 1:2 heran. VR. Gleiwitz kam nur noch vereinzelt mit Durchbrüchen vor das 09-Tor, ohne Erfolge zu erzielen. In der 74. Minute verschloß Sieger einen Straßenspieler und brachte dadurch seine Mannschaft um den verdienten Ausgleich. Den größten Teil in der Hälfte der Gäste spielend und in gefährlicher Nähe des Gasttores kommend, konnten die Ober die starke Verteidigung der Gäste nicht durchbrechen, so daß es beim 2:1 für VR. Gleiwitz blieb. Schiedsrichter Linke-Myslowitz leitete einwandfrei.

Breslaus Fußballer besiegten Posen

5:3 in der Hauptstadt des Warthegaus

Im Rückkampf der Stadtmannschaften von Posen und Breslau in der Hauptstadt des Warthegaus siegten die Schlesier mit 5:3, nachdem die Posener zur Pause noch mit 2:1 Toren geführt hatten. Die Gastgeber hatten vor der Pause Oberwasser, aber nach dem Wechsel zeigte es sich, daß die Posener Mannschaft ihrem eigenen, allzu schnellen Tempo zum Opfer gefallen war. Die Breslauer hatten ihre Kräfte besser und gleichmäßiger verteilt und die schöne Aufbauarbeit durch Tore gekrönt. Die Vorhütten für Breslau waren Kleiner und Fleischer (je 2) sowie Fischer, für Posen waren Pannella (2) und Bape (1) erfolgreich.

Unsere Handballer für Göteborg

Auserwählte gefielen in zwei Probespielen

Zur Auswahl der Spieler für den Hallenhandballkampf im Handball am 6. Januar in Göteborg gegen Schweden sowie ein weiteres Spiel auf der Rückreise in Lund wurde auf dem Reichssportfeld ein Lehrgang durchgeführt. Die Spieler haben die kurze Zeit gut genutzt und in zwei Übungsspielen gegen Berliner Mannschaften sehr gefallen. Das Zusammenfinden und die Leistungen der Stürmer befriedigten außerordentlich. Reichssportlehrer Karl Schelenz, der die Ländermannschaft wie folgt aufgestellt: Tor: Schmidt (Berlin); Verteidigung: Pfister (Berlin), Thiele (Magdeburg); Mittelfeld: Bräutigam (Lübeck); Stürmer: Utgenannt (Windsdorf), Hermann (ESV. Stettin), Ruchenseder, Dentsch, Fromm, Walter Sömke (alle Berlin). Als Ersatzmann führt der Verteidiger Schult (Frankfurt a. M.) mit, und außerdem wird versucht, den Ersatzmann Ranz (Polizei Berlin) als Auswechselspieler mitzunehmen.

Endspiel: TuS Zalenze-Bielitz-Bialaer EV

Am Wochenende wurde die oberschlesische Eishockeymeisterschaft gestartet

Die Meisterschaften des Sportgaues Oberschlesien im Eishockey nahmen am Sonnabend und Sonntag mit den Spielen der Gruppe I und II ihren Anfang.

Sieger der Gruppe I wurde der TuS. Zalenze, der TuS. Gerswionka mit 14:0 (4:0, 6:0, 4:0) das Nachsehen gab. Der TuS. Janow unterlag dem TuS. Zalenze mit 2:5 (0:2, 0:1, 2:2). TuS. Janow blieb über die BSG. Myslowitzgrube mit 4:1 (2:0, 0:0, 2:1) erfolgreich; dagegen schlug die BSG. Myslowitzgrube den TuS. Gerswionka mit 4:2 (2:0, 1:0, 2:1).

Am Sonnabend fanden sich in der Gruppe II der Bielitz-Bialaer EV. und MSV. Trzynieck gegenüber und verlor 1:2 (0:2, 1:0, 0:0). Da die MSV. Trzynieck darauf verzichtete, am Sonntag gegen den Gruppenmeister der Gruppe I anzutreten, wurde der Bielitz-Bialaer EV. Gruppenmeister der Gruppe II, da er gegen die MSV. Bzzy mit 10:4 (2:0, 0:2, 8:2) siegreich blieb.

Am kommenden Sonntag werden sich Bielitz-Bialaer EV. und TuS. Zalenze im Kampf um die Eishockeymeisterschaft des Gaues Oberschlesien gegenüberstehen.

Ein Sieg — eine Niederlage

Die Wiener EG. als Gast in Pressburg

Die Eishockeymannschaft der Wiener EG. spielte am Wochenende in Pressburg und hatte bei dem Gastspiel einen Sieg und eine Niederlage zu verzeichnen. Die Wiener traten mit nur einem Sturm und einem Auswechselspieler an und vollbrachten unter diesen Umständen sehr achtbare Leistungen. Im ersten Treffen gegen eine Pressburger Auswahl gab es mit 7:2 (1:1, 4:0, 2:1) einen klaren Sieg der Slowaken, deren körperliche Überlegenheit sich gegenüber den jugendlichen Wiener Stürmern stark bemerkbar machte. Das zweite Treffen gegen die Hochschüler Pressburg gewann die Wiener EG. trotz verschiedener Benachteiligungen durch den Schiedsrichter

Der Sonntag in der 1. Fußballklasse

SV. Hohenlinde dicht vor dem Ziel

In der Abteilung 1 steht der SV. Hohenlinde dicht vor dem Ziel. Er schlug Concordia Hindenburg mit 2:0 (0:0) und profitierte durch das 3:3 (2:1) zwischen RSG. Schoppinitz und Sportfreunde Annuow beträchtlich. Der RSG. Beuthen zeigte sich in Rattowitz der Polizei etwas überraschend mit 3:0 (1:0) überlegen, und die Königshütter Bergknappen verbesserten ihren Tabellenstand durch einen hohen 9:1 (1:1)-Sieg über BSG. Oberhütten Gleiwitz, der erst im zweiten Spielabschnitt zustandekam.

SV. Hohenlinde	17	13	3	1	50:20	29:5
RSG. Schoppinitz	15	11	2	2	60:26	24:6
Sportfreunde Annuow	16	10	4	2	61:26	24:8
TuS. Gerswionka	15	8	4	3	43:23	20:10
Bergkn. Königshütte	14	6	4	4	45:34	16:12
RSG. Rattowitz	13	5	4	4	30:26	14:12
RSG. Beuthen	18	4	5	9	40:58	13:23
DSR. Teschen	15	4	2	9	33:41	10:20
Polizei Rattowitz	14	4	1	9	31:45	9:19
Concordia Hindenburg	15	2	2	11	17:51	6:24
Oberhütten Gleiwitz	16	0	3	13	23:81	3:29

Rybnik verlor in Klausberg

In der Abteilung 2 erzwangen die Klausberger Sportfreunde ihren fünften Sieg, indem sie die RSG. Rybnik mit 6:3 (2:2) niederhielten. Der SV. Schomberg mußte gegen den SV. Boerschächte mit 3:9 (0:3) den Kürzeren ziehen, wobei zu berücksichtigen wäre, daß die Schomberger mit nur neun Spielern zu kämpfen gezwungen waren. SV. Sturm Bielitz kam kampfslos zu den

Punkten, da der TuS. Eichenau nicht angetreten war. BSG. Antonienhütte verlor auf eigenem Platz gegen BSG. Ferrum Rattowitz 0:5.

TuS. Friedenshütte	15	12	1	2	56:9	25:5
BSG. Ferrum Ratt.	17	12	1	4	39:23	25:9
TuS. Myslowitz	16	9	3	4	43:33	21:11
Sturm Bielitz	15	8	2	5	24:20	18:12
BSG. Gleiwitz	15	7	2	6	38:25	16:14
SV. Boerschächte	14	6	3	5	39:33	15:13
RSG. Rybnik	13	5	2	6	33:23	12:14
Sportfr. Klausberg	15	5	1	9	31:35	11:19

Baildonhütte bleibt oben

Die größte Überraschung am 4. Januar in der Abteilung 3 ist die 2:4 (1:1)-Niederlage des AB. Laurahütte in Hindenburg gegen den 1. FC. Das Treffen RSG. Gleiwitz und SV. Glückauf Beuthen wurde abgefeht. Der TuS. Janow schlug die RSG. Hindenburg knapp mit 2:1 (1:1). Der Spitzenreiter BSG. Baildonhütte befestigte seine führende Stellung durch einen 5:2 (4:1)-Sieg in Tarnowitz über den dortigen TuS.

BSG. Baildonhütte	15	12	0	3	46:24	24:6
RSG. Gleiwitz	14	10	1	3	55:27	21:7
AB. Laurahütte	16	9	3	4	45:36	21:11
Fortuna Schleifengrube	13	9	0	4	42:26	18:8
TuS. Janow	13	7	2	4	33:20	16:10
1. FC Hindenburg	14	7	1	6	26:36	15:13
RSG. Bielitz	15	4	1	10	23:55	9:21
SV. Glückauf Beuthen	12	4	0	8	31:44	8:16
TuS. Tarnowitz	15	4	0	11	30:57	8:22
RSG. Hindenburg	12	2	2	8	21:34	6:18

„Die letzten Skier an die Front“

Christl Cranz zur Skisammlung

Die Weltmeisterin und Olympiasiegerin Christl Cranz fordert in einem Appell die deutschen Skiläufer auf, auch das letzte brauchbare Paar Skier den Soldaten an der Ostfront zur Verfügung zu stellen, wobei darauf hingewiesen wird, daß alle Arten von Tourenskiern mit Ausnahme der Spezialskier für Lang- und Sprungläufe geeignet sind.

Christl Cranz schreibt als Reichsfachwartin für Skilauf im NSRL: „Nach dem Aufbruch des Führers, die Skier abzugeben, sind wir Sportler gern und freudig diesem Appell gefolgt. Wir haben uns von unseren geliebten Brettern getrennt, weil wir wissen, daß die Front, die uns die Schönheit der Heimat und die Heimat selbst erhält und verteidigt, ihrer dringend bedarf. Wenn uns auch der Abschied von ihnen nicht leicht gefallen ist, so bedeutet die Hergabe unserer Skier nicht viel im Verhältnis zu dem, was

unsere Soldaten täglich als Opfer für uns bringen. Wir mühten uns des Besitzes unserer Skier schämen, wenn wir sie nicht in den Dienst der Front stellten, die nach ihnen ruft. Skier und Stigerat sind heute Waffen unserer Soldaten im Kampf gegen den Bolschewismus. Das letzte Paar Skier gehört deshalb unseren tapferen Soldaten.“

Gustl Berauer appelliert

Auch Stilmittelmeister Gustl Berauer, der heute als Leutnant in einem Gebirgsjäger-Regiment steht, wendet sich im Namen seiner Frontkameraden an die deutschen Skiläufer- und -Läuferinnen und fordert sie auf, ihr Sportgerät der kämpfenden Truppe zur Verfügung zu stellen.

In seinem Appell heißt es: „Söhne aus allen deutschen Gauen stehen heute Schulter an Schulter mit ihren tapferen Verbündeten aus ganz Europa an der langen Front des Offens in Eis und Schnee im Kampf gegen die Sowjets. Unsere Skier, die uns als Sportler in den Jahren des Friedens von Sieg zu Sieg begleiteten, sind uns in den weiten Steppen des Offens in Schnee und Eis zu unentbehrlichen Kampfmiteln geworden. Der deutsche Sportler ist freudig dem Ruf des Führers gefolgt und hat sein Winterportgerät der kämpfenden Truppe zur Verfügung gestellt. Er weiß, daß jeder deutsche Volksgenosse seinem Beispiel folgen wird und ebenfalls ohne Ausnahme seine Skier der Wehrmacht zur Verfügung stellt.“

Länder- und Städtekämpfe und Turniere

In der Schwerathletik wird die Jugend in stärkster Masse eingesetzt

Für die zweite kommende Winterhälfte werden auch die Kraftsportler, dem Ruf des Reichssportführers folgend, nationale und internationale Wettkämpfe in einem Maße feiern, daß selbst die Friedensjahre übertroffen werden.

So kommt die Ringkampf-Werbung zur Fortsetzung, um einen weiteren entscheidenden Vorstoß zu der S. J. zu machen, die sich merkwürdiger Weise dem Ringkampfplan zuwenden. Filme und praktische Vorführungen vom Aufbau des Ringens werden weitere Aufklärung über diesen für die Jugend so wertvollen Mann-gegen-Mann-Kampf geben.

Bis Mitte Mai hinein muß sich der Ringernachwuchs auf Pflichtveranstaltungen, die im Kreis bzw. Bezirk beginnen und über das Gebiet des Sportgaues bzw. Sportbereiches hinaus fortgesetzt werden, eingehenden Prüfungen unterziehen. Schließlich treffen die besten Nachwuchsringer der nebeneinander liegenden Gaue bzw. Bereiche zusammen. Dies geschieht alles in Form von Turnieren; denn das Turnier ist für die Athleten und auch für die Zuschauer der weitaus reiz- und spannungsvollste Wettkampf, der jetzt mit allen Mitteln gefördert werden soll. Die besten Nachwuchsringer Deutschlands werden dann im Sommer zu Trainingslehrgängen einberufen.

Im Gewichtheben und Judo werden in kleinerem Umfang gleiche Maßnahmen getroffen.

Zu gleicher Zeit, in der im Ringen, Gewichtheben und Judo die Einzelmänner bis zum Gau und Bereich hinauf (bzw. im Judo die Gau- bzw. Bereichsleiter), und außerdem die Mannschaftsmänner und schließlich die Gruppenmeister im Mannschaftsringen und Mannschaftsgewichtheben festgestellt werden, kommen bis Mitte Mai mindestens 20 internationale Veranstaltungen auf deutschem Boden zur Durchführung. So

Der Januar ein Sportmonat

Neue Länderkämpfe und einige nationale Entscheidungen stehen bevor

Mit dem Beginn des neuen Jahres setzen auf verschiedenen Sportgebieten wieder neue Länderkämpfe ein. Schon am 6. Januar gibt es auf schwedischem Boden in Göteborg den Hallen-Länderkampf der Handballmannschaften von Schweden und Deutschland. Am 8. Januar wird die deutsche Nationalmannschaft noch ein zweites Spiel in Lund austragen. Am 11. Januar findet in München ein Eishockey-Länderkampf Deutschland — Schweden statt. Am 17. Januar ist in Budapest ein Basketball-Länderkampf Ungarn — Deutschland. Der 18. Januar bringt in Lgram das Fußball-Länderspiel Kroatien — Deutschland. Auf die Tage 28.—29. Januar ist nach Zell am See der Länderkampf im Eishockey zwischen Deutschland — Norwegen angesetzt. Am Monatsende wird in Berlin ein Länderkampf im Eiskunftslaufen Deutschland — Ungarn und Schweden vor sich gehen, der auf die Tage 31. 1. bis 1. 2. angesetzt ist.

Der Januarmonat bringt aber auch noch andere große Veranstaltungen, von denen die Europa-Kriegsmeisterschaften im Amateurbogen in den Tagen vom 21.—25. Januar in Breslau eine besondere Bedeutung haben, weil diese den Beginn einer neuen Entwicklung bilden, werden doch 1942 auch noch auf anderen Sportgebieten wieder Europa-meisterschaften zur Austragung gelangen. — Am 6.—7. Januar kommt in Wien die Deutsche Kriegsmeisterschaft im Eiskunftslaufen der Frauen zur Entscheidung. In den Tagen vom 30. Januar bis 1. Februar ist Klagenfurt der Schauplatz der Deutschen Meisterschaften im Eiskunftslaufen. Diese Hauptereignisse werden noch von zahlreichen anderen bedeutenden Ereignissen umrahmt, so daß der Januar als ein großer Sportmonat angeprochen werden kann.

Einmal um Handballpunkte

Post Oppeln — Glückauf Beuthen 7:7 (6:2)

Nach langer Pause gab es am Sonntag wieder ein Handballbereichsspielfeld in Oppeln. Hier trennten sich die Spieler von Glückauf Beuthen 7:7 (6:2) unentschieden. Die Post Oppeln nimmt nach diesem Spiel mit 13:13 Punkten nach wie vor ihren 5. Tabellenplatz ein. Das Treffen Polizei Sosnowitz gegen AB. Laurahütte fiel infolge Absehung aus.

Baiers in Nürnberg gefeiert. Die dritte Doppelveranstaltung im Nürnberger Eishockey brachte mit dem Start des Weltmeisterpaars Nazi und Ernst Baier bereits den Höhepunkt dieses Eishockeywinters in der Stadt der Reichssporttage. Die Berliner wurden, besonders nach ihren hervorragenden Taten, stark gefeiert und wurden immer wieder aufs Eis gerufen. Das Eishockeyspiel wurde vom Klagenfurter AC mit 6:0 (2:0, 1:0, 3:0) gegen die 44-Sportgemeinschaft Nürnberg gewonnen.

Risten Buß sagte ab. Am 17. und 18. Januar sollte es im Kopenhagener Frederiksberg-Bad zu einem Zusammentreffen der beiden weltbekannten und schnellsten dänischen Krauhschwimmerinnen Ragnhild Hveger und Kirsten Buß-Sørensen kommen. Die Veranstaltung droht aber, nicht zustandekommen, da Kirsten Buß-Sørensen ihren Start in Kopenhagen von einem vorherigen Start Ragnhild Hvegers in Aarhus abhängig macht.

Schwimmen Deutschland — Ungarn in Darmstadt. Deutschland und Ungarn, die führenden Schwimmnationen Europas haben für den 18. und 19. Juli einen Schwimm-Länderkampf vereinbart. Die Begegnung wurde im gegenseitigen Einvernehmen nach Darmstadt angesetzt.

sechs Länderkämpfe, sechs internationale Turniere und acht internationale Städtekämpfe.

Den Gauen und Bereichen sind außerdem Anregungen für die Durchführung von nationalen Städtekämpfen im Ringen, Gewichtheben und Judo gegeben. Mit diesem Programm ist dem Nachwuchs aller Leistungsklassen und aller Disziplinen auf breiter Basis ein wertvolles Betätigungsfeld gegeben.

Das große internationale Programm der Ringer wäre natürlich nicht durchzuführen, wenn nicht der Nachwuchs in einem Maße herangezogen wird, wie es in der Geschichte des klassischen Sports der Matte noch nicht der Fall war. Durch diese großen Aufgaben wird aber auch der Ehrgeiz der jungen Kräfte außerordentlich entfacht, was schon mehrfach bewirkt, daß junge, bisher wenig bekannte Ringer mit einem Ruck zur Spitzengruppe aufrücken.

An Länderkämpfen finden statt: Deutschland gegen Schweden am 25. Januar oder 1. Februar in München, Deutschland — Ungarn, Doppelkampf (freier und klassischer Stil) in Mannheim am 21. und 22. Februar, Deutschland — Italien im März oder April in Nürnberg, Deutschland — Finnland im April in Berlin, Deutschland — Dänemark im Mai in Breslau.

Internationale Städtekämpfe und Turniere: Kopenhagen — Dortmund und Kopenhagen — Hannover im Februar, Budapest — Berlin und Budapest — Stuttgart im März, Malmö — Berlin und Malmö — Nürnberg Ende März oder Anfang April, Bologna — Karlsruhe, Bologna — Köln im April. — Internationale Turniere finden in verschiedenen Gewichtsklassen mit Ringern aus Schweden, Finnland, Italien, Ungarn und Dänemark statt. Als Austragungsorte sind vorläufig die Städte Lubjansk, a. Rh., Stuttgart, Wien, Essen und Berlin vorgesehen.

Moselland: Viktoria Neumied — TuS Neuenhof 0:5, BSG Engers — Eintracht Kreuznach 1:6, Sp. Bg. Andernach — VfB Lützel 5:1, Schwarz-Eich — Eintracht Trier 4:2, SV Dülklingen — Moselland Lutzerath 1:7.

Hessen-Nassau: Hanau 1860 — FC 93 Hanau 0:1, RSG Wiesbaden — FSV Frankfurt/M. 1:4, RSG Rotweil Frankfurt — SV 98 Darmstadt 9:1, RSG Wormatia Worms — Union Niederrad 1:2.

Kurhessen: SG Petersberg — Kurhessen Kassel 2:10, Spielb. Kassel — VfL 60 Marburg 4:1.

Westfalen: Borussia Neunkirchen — VfR Franken-thal 5:2, VfR Saarbrücken — TSG Saargemünd 2:1.

Sachsen: SG Stralsburg — FC Hagenau 8:0, FC 93 Mühlhausen — RSG Stralsburg 2:2, FC Kolmar gegen Sp. Bg. Mühlhausen 5:1, SV Wittenheim gegen Sp. Bg. Kolmar 0:2.

Württemberg: VfB Stuttgart — SSV Ulm 9:2, Stuttg. Kickers — VfR Aalen 1:0, TSG 46 Ulm gegen Sportfr. Stuttgart 2:5.

Bayern: 1. FC Nürnberg — FC 05 Schweinfurt 4:2, Wader München 1860 München 0:5, Bayern München — FC Augsburg 3:0, Schwaben Augsburg gegen Jahn Regensburg 5:1.

Danzig/Westpreußen: Polizei Danzig — Neufahrwasser 1919 2:8.

Italien: Modena — Neapel 1:0, Livorno — Modena 1:1, Ambrosiana — Juventus 4:1, Lazio Rom gegen Genoa 93 1:1, Liguria — AS Rom 0:3, Turin gegen Mailand 1:0, Triest — Atalanta 0:0, Florenz gegen Venedig 1:3.

Amateurboxer vor großen Aufgaben

In der niederschlesischen Hauptstadt wird um die europäische Führung gekämpft

Von unserem ständigen Korrespondenten.

F. T. Nach den großen Leistungen, mit denen Deutschlands Amateurboxer in den Kriegs-Länderkämpfen aufgemerkt haben, gibt es jetzt im Januar mit den in den Tagen vom 21. bis 25. des Monats in Breslau stattfindenden „Europa-Kriegsmeisterschaften“ ein Ereignis von überragender Bedeutung, wird doch hier der Kampf um die Führung im europäischen Boxsport entschieden. Das Reichsfachamt Boxen hat bereits die Auswahl der deutschen Vertreter getroffen, die vom 5. bis 19. Januar in Breslau einen Vorbereitungslehrgang und Auscheidungen bestreiten werden. Erstmals werden bei diesen Europameisterschaften in den einzelnen Gewichtsklassen jeweils zwei Vertreter einer Nation zugelassen sein, so daß die deutsche Vertretung mit dem starken Aufgebot von 16 Teilnehmern in die Titelfämpfe gehen wird. So weit es möglich ist, werden die in Aussicht genommenen deutschen Vertreter von der Wehrmacht beurlaubt werden, wenn sie unter den Fahnen stehen. Die Soldaten haben somit in Breslau noch die Gelegenheit, an ihrer Form zu arbeiten.

Da die Europameisterschaften in Breslau eine ausgezeichnete internationale Befestigung haben werden, stehen die deutschen Boxer vor einer großen Aufgabe. Das Abjucken in den Länderkämpfen läßt aber die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß wir auch in den Kämpfen der europäischen Spitzenklasse gute Erfolge erzielen werden. Von den 20 Kriegs-Länderkämpfen wurden nicht weniger als 15 gewonnen. Zwei Treffen endeten unentschieden und nur drei Kämpfe wurden unter ungünstigen Umständen verloren. Das ist eine ausgezeichnete Bilanz, die noch an Bedeutung gewinnt, weil die Aufstellung der deutschen Nationalstaffel immer wieder geändert werden mußte und in Verfolg von Abberufungen bewährte Kräfte in größerer Maße Nachwuchskämpfer eingekalltet wurden. So haben an den acht Länderkämpfen des Jahres 1941 insgesamt 29 Kämpfer teilgenommen, so daß also nach der Zahl der

Teilnehmer fast vier verschiedene Staffeln aufgeboden werden mußten.

Bei den Europameisterschaften im Amateurbogen, die seit dem Jahre 1925 durchgeführt werden, hat es bisher 13 deutsche Siege gegeben. Am erfolgreichsten waren wir 1927, als vier Europameisterschaften errungen wurden, und 1932, als drei Titel erkämpft werden konnten. Wenn sich die Erwartungen erfüllen, dann sollte es möglich sein, daß unsere Kämpfer in Breslau Deutschland den ersten Platz in der Wertung der Nationen sichern.

Breslau erwartet unsere Boxer

Namhafte Wehrmachtsangehörige schon in Marsch gesetzt

In Breslau treffen in den nächsten Tagen Deutschlands beste Boxer ein. Sie werden dort an einem Lehrgang teilnehmen, der dazu dient, Deutschlands 16 Anwärter für die Kriegs-Europameisterschaften im Amateurbogen 1942 (20.—25. Januar in Breslau) festzustellen. Wie sich bisher überlegen läßt, werden die meisten Einberufenen auch in Breslau erscheinen. Rung, ten Hoff, Heefe, Oberbauer, Graf und Nürnberg sind bereits in Marsch gesetzt, und auch die Spitzenkämpfer, die nicht an der Front eingekalltet sind, befinden sich auf dem Wege nach Breslau.

Von den teilnehmenden ausländischen Verbänden gingen telefonisch oder telegrafisch die namentlichen Nennungen ein. Die Schweiz wird in allen acht Klassen starten, ebenso auch die Slowakei. Deutschland, Italien und Ungarn machen von dem Recht Gebrauch, jede Klasse mit zwei Mann zu besetzen. Spanien scheint stärker als zuerst gemeldet, in Breslau erscheinen zu wollen. Die Anmeldungen der Presse läßt das starke Interesse erkennen, daß man den Titelfämpfen im Inland und darüber hinaus in ganz Europa entgegenbringt.

Wir helfen unseren Soldaten!

Der zweite und dritte Waggon aus Kattowitz

Ein Teil der Wintersachen wurde einer in Marsch gesetzten Einheit direkt übergeben

Der zweite Waggon mit wärmenden Wintersachen, die in den Sammelstellen des Kreises Kattowitz der NSDAP eingegangen sind, ist in den Abendstunden des Sonnabends verladen worden. Kreisleiter Pg. Häfner hat diesen weiteren Teil des Aufkommens in seinen Ortsgruppen den Beauftragten der Wehrmacht übergeben. Dann nahm auch dieser Eisenbahnwagen, der im Kreise Kattowitz gepackt wurde — wieder ein aus Tausenden von Herzen der Heimat kommender Gruß an unsere Soldaten — den Weg an die Front im Osten.

Aber damit waren die Vorräte im Haupt-sammelager des Kreises Kattowitz nicht erschöpft. Trotzdem die Pelze, Felle und Decken bekanntlich zurückgehalten und an Ort und Stelle in die Wintermäntel eingenäht werden, war allein an Wollschaden immer noch viel vorhanden, daß ein dritter Waggon hätte beladen werden können. Diese Bestände wurden aber nicht mit der Eisenbahn verladen, sondern mit Lastkraftwagen zu einer zur Ablösung auf dem Marsch an die Front befindlichen Einheit geschafft. Die Spenden wurden dort sofort in Anwesenheit des Kreisleiters an die Soldaten weitergegeben.

So war es am vermeintlich letzten Tag

Der gestrige Sonntag wurde zur schönsten Kundgebung der Verbundenheit mit der Front

Der 4. Januar — der letzte Tag der großen Sammelaktion, wie alle bis zu den Abendnachrichten um 20 Uhr meinten — war in unserem Gau von einem Hochbetrieb des Spendens erfüllt. Woran in den letzten Stunden noch gearbeitet, was noch „überholt“ und sonst repariert wurde, legten die Volksgenossen nun auf den Tischen der Sammelstellen nieder. Dieser Tag stand zu den geschäftsfreien Sonntagen früherer Jahre im umgekehrten Verhältnis: während an ihnen die Menschen in die Stadt gingen, um etwas in ihre Häuser zu tragen, trugen sie jetzt gar mancherlei aus ihnen hinaus. So manche Hausfrau fragte an, ob sie denn nicht noch an einem der nächsten Tage etwas bringen könne, sie sei mit dem, was sie sich vorgenommen hätte, beim besten Willen nicht fertig geworden. Da kann man sich vorstellen, mit welcher Freude auch bei uns die Verlängerung der Aktion aufgenommen wurde.

Und nun wollen wir kurz schildern, was wir gestern bei unserem Streifzug durch die Sammelstellen zu sehen bekamen:

Allenthalben fiel sofort ein Bretterwald ins Auge. Die oberflächliche Bevölkerung ist als Sportfreak bekannt, und Ski-Läufen ist gerade bei uns eine gern geübte Sportart. Da war aber wohl kein noch so eifriger Sportler, der nicht — wenn auch manchmal schweren Herzens — die geliebten Bretter faßte und zu seiner Sammelstelle trug. In dieser oder jener Ortsgruppe wird mit besonderem Stolz auf eine Reihe z. T. prächtiger Pelzmäntel hingewiesen. Wir besuchten gerade den Sammelraum, als zwei Frauen neben vielen Wollschaden je einen gut erhaltenen Pelzmantel abgaben. Wunderbar schwarz und seiden glänzte das Fohlenfell, ein letzter abschiednehmender Blick seiner bis-

herigen Besitzerin streifte noch einmal seine Pracht. Aber sie trösteten sich damit: „Der wird jetzt einen schöneren Zweck erfüllen.“

So mögen wohl viele gedacht haben, und allen Sachen, die in den verschiedensten Größen, Ausführungen und Farben, in den Sammelstellen zusammenkommen, sieht man an einer winzigen Kleinigkeit an, daß sie warmen und liebevollen Herzen hergerichtet wurden.

Wieder mußte man darüber staunen, mit wieviel Geschick und Erfindungsgabe manche Frauen am Werk gewesen sind, aus altem, wärmendem Material Kopf- und Kniegeschützer oder Westen und all die zahlreichen anderen Bekleidungsstücke zu schaffen, die unsere tapferen Soldaten vor der grimmigen Kälte des Ostens schützen sollen. In einer Ortsgruppe fielen ganze Stapel schneeweißer Unterwäsche auf, die von einem Spezialgeschäft gespendet wurden. Ein Duzend Wolldecken stellte eine andere Firma zur Verfügung, ja, überall ist es immer wieder vorgekommen, daß völlig neue Wäsche- und Wollschaden abgegeben wurden. „Ich hab's zu Weihnachten geschenkt bekommen“, meint ein biederer Handwerker, „das alte Stück tuts auch noch!“ Überall auf unserem Gang durch die Sammelstellen begegnen uns schönste Beweise der Gefebredigkeit.

In den Nähstuben waren auch gestern fleißige Frauenhände unermüdlich dabei, Schadhafes auszubessern und aus Altem Neues zu schaffen. An die Hausfrauen geht aber nochmals die Bitte, die Sachen möglichst selber instandzusetzen und nur völlig einwandfreie Gegenstände abzuliefern. So schnell wie möglich wollen wir doch all das warme Winterzeug an die Front schicken, denn: Schnelle Hilfe ist auch in diesem Falle die beste Hilfe! Li.

Jugendschänder zum Tode verurteilt

Das Sondergericht in Bielefeld verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den holländischen Staatsangehörigen Wielenga, der sich in Holland früher als Erzieher und Stadtmissionar betätigte und seit dem Sommer 1939 in Deutschland aufhält, zum Tode. In etwa 9 Monaten beging der Angeklagte an etwa 22 ihm anvertrauten Jünglingen schwere Sittlichkeitsverbrechen, mehrfach unter Ausnutzung von Verhältnissen, die der Krieg mit sich brachte.

Mit dem Verlobten auf Diebeslahrt

Die Göttinger Strafkammer verurteilte die „Braut“ eines inzwischen vom Hannoverschen Sondergericht zum Tode verurteilten Gewaltverbrechens zu einem Jahr Gefängnis. Die noch nicht vorbestrafte Frau hatte bei den Raubzügen ihres Liebsten Schmiere gestanden, sich das

Diebesgut angeeignet oder verkauft. Die Angeklagte hatte sich in gewissem Abhängigkeitsverhältnis von ihrem Verlobten befunden und war oft mit brutaler Gewalt zur Mittäterschaft gezwungen, was das Gericht bei der Zumessung der Strafe von einem Jahr Gefängnis strafmildernd berücksichtigt.

Ortsfunk prangert Preistreiber an

In der südböhmischen Ortschaft Blatna ist man auf eine nette Idee gekommen, um Preistreiber auf moderne Art anzuprangern. Diejenigen Personen nämlich, die von den Behörden wegen Preistreiberei oder wegen Versorgungs- und Preisübertretungen bestraft wurden, werden im „Ortsfunk“ öffentlich gebrandmarkt. Vom Stadtturm, von dem aus früher die Stimme des Turmwächters zu vernehmen war, künden nun Lautsprecher die Namen der Bestraften nach allen Himmelsrichtungen.

Frau hinterm Pflug

Roman von Marie Schmidtsberg

Urheber-Rechtschut: Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Bezirk Dresden)

(14. Fortsetzung.)

„Nein, Christian, du kannst nicht. Es wäre schon besser gewesen, du hättest dich vorhin beherrsch und deiner Braut nicht Anlaß zu Kummer gegeben! Du wirst hübsch brav im Büro sitzen und auf den dunklen Hof schauen, wo die Fuhrknechte fluchen, während draußen die Sonne scheint und die Knospen schwellen. Du wirst höflich und korrekt die Wünsche deiner zukünftigen Frau erfüllen und wirst ein sorgenfreies Leben leben! Und wenn es tausendmal ein unerfülltes ist, wenn auch dein Herz nach einer anderen schreit — du wirst das tun, Christian! Denn du kannst nicht aus deiner Haut heraus, du Chrenmann, du — du — Narr!“

Wieder lachte er höhnisch. Es klang laut und wie ein Misthauch durch die Stille. Er spürte es selbst und verstummte jäh, starrte mit brennenden Augen in das Dunkel. Nirgendwo schien ein tröstliches Licht zu leuchten — doch, da — seitwärts der Landstraße blinkten ein paar helle Fenster. Dort lag sicher ein Bauerngehöft in seiner umfriedeten Ruhe.

Hanne, dachte er, ach — Hanne! Und mit einem Male war sie ihm wieder ganz nahe. Ihr Gesicht, ihre Gestalt, ihre Bewegungen — so nahe und so vertraut, obwohl er sie erst zweimal gesehen hatte. Und die liebe, traute Landschaft, die er so liebend gelernt hatte, das alte Haus, die große, niedrige Stube — er sah alles so deutlich vor sich. Sehnsucht und Zweifel rissen an seinem Herzen.

Ja, auch Zweifel! Wenn er sich bisher auch oft aufgelehnt hatte gegen sein Schicksal, so hatte er es im Grunde doch immer als etwas Unabänderliches hingenommen. Das war jetzt

zum ersten Male anders. Zum ersten Male beschäftigte er sich ernsthaft mit der Möglichkeit, seinem Leben durch eine Trennung von Magda eine andere Wendung zu geben.

Die verschiedenartigen Gedanken bestürmten den Einsamen. Anklagende und entschuldigende! Bittere und süße! Stürmende, trostige und zaghafte!

Jeder Mensch steht wohl einmal in seinem Leben am Scheidewege. Für jeden kommt einmal die Stunde, da er, im Innersten einsam, eine Entscheidung von letzter, tiefster Bedeutung treffen muß. Für Christian Brenken war diese Stunde nun da. Zwei Wege standen ihm zur Wahl. Der eine hieß Dankbarkeit, der andere Liebe. Der eine bedeutete äußeres Wohlergehen, aber Unbefriedigtheit und innere Leere, der andere gerade das Gegenteil: äußere Unsicherheit, ja Härte und Armut, aber innere Beglückung und Erfüllung. Einer erwartete ihn, aber auf beiden Wegen: Kampf!

Den äußeren Kampf fürchtete Christian am wenigsten. Er war jung und gesund und würde mit allen Schwierigkeiten fertig werden. Seine Liebe zu Hanne Moorkamp würde ihm ungeahnte Kräfte verleihen. Aber sie selbst! Was würde sie sagen, wenn er vor sie hintrat und sagte: „Laß mich bei dir bleiben, ich werde Bauer!“? So einfach und selbstverständlich dieser Satz klang, ob Hanne ihn verstehen würde? Vielleicht hatte sie den fremden Soldaten längst vergessen. Vielleicht war sie gar nicht mehr frei.

Der einsame Mann lächelte. Doch, sie war noch frei! Mit unerklärlicher Sicherheit spürte er es in dieser Stunde. Sie war noch frei und hatte ihn nicht vergessen. Eine Stunde, wie sie zwischen ihnen gewesen war, vergeht man nicht so schnell. Und mehr brauchte es vorläufig nicht, alles andere würde er sich erkämpfen.

Biel schwerer als das würde es sein, eine Trennung von Magda herbeizuführen. Freiwillig würde sie niemals verzichten, das wußte Christian. Und sich davonstellen — sie einfach heimlich verlassen —? Alles, was sie für ihn

Wenn Japan meldet: „Heute um 11 Uhr...“

Wie spät ist es dann bei uns, und wann hat den USA dann von neuem die Stunde geschlagen?



Um die von Tokio gegebenen Erfolgsmeldungen zeitlich vergleichen zu können, ist ein Blick auf unsere Weltzeit-Uhr wertvoll. Diese 24-Stunden-Uhr gibt einen Vergleich der Tageszeiten des ganzen Erdballs; sie zeigt, daß die östlich von uns gelegenen Gebiete uns zeitlich voraus, die westlichen hinter uns zurück sind. — Deutschland hat die Uhr mit Kriegsbeginn eine Stunde vorgestellt, so daß die in unserer Weltzeit-Uhr dargestellten Zeiten nicht den astronomischen entsprechen, da wir an Stelle der früheren mitteleuropäischen Zeit (MEZ) gegenwärtig osteuropäische Zeit benutzen. Nach unserer heutigen Zeit ist also Tokio um 7 Stunden vor uns voraus, New York um 7 Stunden zurück. Zeichnung: Weltbild-Gliese.

Der gelbe Fleck

Judenkennzeichnung in der Vergangenheit

Die Kennzeichnung der Juden durch ein äußeres von ihnen zu tragendes Zeichen ist keineswegs eine Erfindung von heute. Nicht nur das Christentum, auch der Islam kannte Kennzeichnungsvorschriften für die Juden. In Persien hatte lange Jahrhunderte eine Regelung Geltung, die der Kalif Omar im Jahre 634 traf; er ordnete an, daß „zur Wahrung der Glaubensreinheit, um Vermischung und Verwechslung der Gläubigen mit den Juden zu verhindern, diese durch einen Gürtel, eine Kopfbinde und eine gelbe Naht auf dem Oberleibe kenntlich sein sollten“. Das Gelb als Farbmerkmal bei der Judenkenzeichnung hat sich seit den Zeiten des frühen Islams bis auf den heutigen Tag gehalten.

Mit der Absonderung der Juden von der Bevölkerung verlangte auch die katholische Kirche im Abendlande deutliche Abzeichen und eigene Trachten für die Juden. Die der Kleidung angehängten Abzeichen nannte man „Schandfleck“ oder „gelber Fleck“. Es nimmt nicht wunder, daß bei dem Einfluß der Kirche im Mittelalter die weltlichen Behörden in ähnlicher Weise gegen die Juden vorgingen. In einer Begründung aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts heißt es: „Damit die Gläubigen schon auf den ersten Blick Ungläubige zu erkennen vermögen, wird festgelegt, daß sich Juden beiderlei Geschlechts vom zwölften Lebensjahr an in allen christlichen Ländern und jederzeit durch die Beschaffenheit ihres Gewandes von allen Leuten unterscheiden sollen.“

Heute mutet es uns eigentümlich an, daß im

europäischen Bereich ausgerechnet England das erste Land war, das — bereits 1217 — ein Judenzeichen allgemein einführte. Frankreich, Spanien, Italien und Deutschland folgten nach. Der Erfolg war nicht gleichmäßig, einmal verschärften, ein andermal dämpften Zeitereignisse und Zeitströmungen die Vorschriften; immer wieder versuchten auch die Juden der ihnen abträglichen Kennzeichnung zu entkommen. In Deutschland fand die Judenkenzeichnung erst im 15. Jahrhundert allgemeine Verbreitung, obgleich schon seit dem 13. Jahrhundert Päpste und Konzile darauf hingearbeitet hatten. Auch in Italien wurden die einschlägigen Vorschriften im 15. Jahrhundert immer strenger und allgemeingültiger.

Die Zeichenformen waren im einzelnen sehr mannigfaltig. In Deutschland war der Judenhut verbreitet, der einem Zuberhut ähnelte und einen schmalen, herabhängenden Rand von weißer oder orangener Farbe aufwies; mitunter zeigte der Judenhut auch eine hornartige Biegung. Das Salzburger Konzil von 1418 schrieb kaiserliche Befehle den Jüdinnen vor, Glöckchen an ihrer Kleidung zu tragen, damit man sie von weither hören könne. Fremde Juden, die das alte Nürnberg besuchten, mußten zum Unterschied von ihren einheimischen Glaubensgenossen große weiße, bis auf den Rücken hinabreichende Kappen tragen, die „Gugeln“ hießen. In Augsburg wurden 1491 die Juden genötigt, vorn an ihrer Kleidung gelbe „Ringe“ zu tragen, die Jüdinnen mußten spitze Schleier umtun — Vorschriften, die 1530 auf ganz Deutschland ausgedehnt wurden. Außerdem hatten sich verschiedene Abzeichen eingebürgert, so vor allem der „gelbe Fleck“ auf der linken Brustseite.

getan, für ihn geopfert hatte, auf diese Weise mit trauem Untand belohnen? Wie würde sie das aufnehmen? Es war nicht auszudenken —

Da meldete sich eine andere Stimme in seinem Innern: Du hast diese Opfer nicht gefordert, nicht einmal gewollt, man hat sie dir aufgedrängt. Man hat dich gegen deinen Willen in diese Lage gebracht. Da brauchst es keinen Dank. Mehr als vier Jahre gehörte dein Leben nicht dir selbst, nun hast du ein Recht darauf.

Christian wußte nicht, wie lange er so gestanden hatte, hin- und hergeworfen von seinen Empfindungen. Da erschloß plötzlich das Licht hinter den Fenstern, auf das seine Augen bisher unbewußt gestarrt hatten. Die Leute auf dem Bauerngehöft gingen wohl schlafen, früh, wie es auf dem Lande Sitte ist. Nun kam Christian zum Bewußtsein, daß wohl Stunden seit seinem Fortgehen verstrichen waren. Seine Füße waren kalt geworden von dem regungslosen Stehen, ein leichtes Frösteln überliefelte ihn. Es war doch noch empfindlich kühl. Aber in dem Baum, an dem er gelehnt, klag der Saft, und bald würden seine Knospen anschwellen. Und in der Erde war ein geheimnisvolles Weben und Werden. Bald dampften die Schollen in der Frühlingssonne —

Da warf Christian beide Arme in die Luft: „Erde, liebe Erde, ich komme!“

Er wandte sich und lief den Weg zurück, den er gekommen war. Das Blut rann schneller durch seine Adern, Wärme durchströmte ihn. Erst in den belebten Straßen maßigte er seinen Lauf. Und dann stand er in der Schillerstraße vor dem Schöpferischen Hause. Oben im Wohnzimmer brannte Licht. Was würde Magda sagen? Ob sie sehr getränkt war durch sein Verhalten? Von ihrem Standpunkt aus hatte sie sicher ein Recht dazu.

Aber Magda trat ihm äußerlich ganz ruhig entgegen, nur ihre Augen zeigten noch Tränen Spuren.

„Da bist du ja endlich, Christian —“

„Ja, endlich, nicht wahr? Ich bin ziemlich weit gelaufen. Verzeih, daß ich dich warten ließ.“

„Das ist nicht so schlimm. Aber du wirst sicher tüchtigen Hunger haben. Komm nur, ich habe in der Küche alles bereitgestellt.“

Sie ging ihm voran in die Küche, wo das Abendbrot appetitlich angerichtet auf dem Tisch stand. Kein Wort des Vorwurfs kam über ihre Lippen.

Christian folgte ihr mit einem leisen Gefühl der Beschämung. Fast wäre es ihm lieber gewesen, sie hätte ihn mit Vorwürfen überhäuft. Magda füllte seine Tasse und setzte sich dann zu ihm. Sie sprach von gleichgültigen Dingen. Der Vater sei noch auf ein Stündchen zu einem Bekannten gegangen, werde aber wohl nicht spät zurückkommen, erklärte sie auf Christians Frage. Zwischenburch bediente sie ihn mit liebevoller Aufmerksamkeit.

Christian rührte kein Stück von dem Schwarzbrot an. Ich werde es erst wieder essen, wenn ich bei Hanne bin, dachte er.

Eine Weile saßen sie dann noch im Wohnzimmer beisammen und mühten sich um ein harmloses Gespräch. Aber alles, was sie sagten, klang gequält und erstickt. Etwas Unausgesprochenes stand zwischen ihnen. Magda überlegte, ob sie nicht doch noch einmal auf Christians sonderbares Verhalten zurückkommen sollte. Da erhob er sich und sagte höflich: „Darf ich dich jetzt allein lassen, Magda? Ich möchte auf meinem Zimmer noch einen Brief an einen Kriegstameraden schreiben.“

Sie stand ebenfalls auf.

„Ja, gewiß, Christian —“

„Du willst sicher noch auf den Vater warten?“

„Ein Weilschen noch. Kommst du nachher noch wieder herein?“

„Ich glaube kaum. Ich bin müde und möchte dann gleich zu Bett gehen.“

„Wenn du meinst —“

„Ja — gute Nacht also, Magda?“

(Fortsetzung folgt.)

**OVERSTOLZ
GÜLDENRING**

NACH WIE VOR AUS
REINEM **ORIENT-TABAK**
HERGESTELLT

**Opel-Dienst
Park-Garage**

Alexander Fürst Sulkowski
Bielitz O.-S.

Johann-Strauß-Straße 8-16
Telefon 1916 / 1919

Brillen Leitner

Kattowitz Grundmannstraße 7

Fachgeschäft
für moderne Augenoptik

**Schmerzlos
und schnell**

rasieren Sie sich mit
Rasuline, einer
Rasierpaste, die das
Barthaar gut schnei-
den läßt und gleich-
zeitig die Gesichts-
haut schont. In allen
Fachgeschäften. Preis
50 Pf., beschr. Lieferb.

USCHAS-GmbH., BERLIN O 112

**Das griffige
Kohlenpapier**

Gewachsene Rückseite.
Kein Rollen, kein Rutschen.
Saubere Hände, klare Schrift.
Farbkraftig und ergiebig.

Pelikan 1022 G

Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.
GÜNTHER WAGNER, HANNOVER

**Neuen Lebensmut
bei Asthma und Bronchitis**

Breitkreutz-Asthma-Pulver zum Ein-
atmen

Wirkt anfallsbeseitigend, lösend, beruhigend, guter Nachtschlaf. Best. begutachtet, langjähr. erprobt, begeistert. Anerkennungen. Überzeugen Sie sich von der Wirkung. Preis, RM. 1,46 in Apoth. Falls nicht erhältlich, od. weg. Broschüre schreiben man an Hersteller.

BREITKREUTZ K. G., Berlin-Tempelhof 5393 Rummeyplan 46

Cürtaform

zu reinigenden und kühlenden Umschlägen bei kleinen Verletzungen, Schwellungen, Entzündungen, Prellungen, Insektenstichen usw.

zum Gurgeln bei Heiserkeit und Erkältung

zum Mundspülen bei leicht blutendem Zahnfleisch

Verlangen Sie den Original-Beutel zu RM. - 25. Sie können sich mühelos auch mit gewöhnlichem Leitungswasser eine geruchlose, klar haltbare Lösung nach Art der essig sauren Tonerde bereiten.

**Stellen-Angebote
männlich**

Größeres Industriewerk Ost-Ober-
schlesiens sucht zum ehesten An-
tritt eine männliche
Bürokraft, deutscher Volkszugehörig-
keit, perfekt in Rechnen und Ma-
schinenschreiben, sowie Verfassung
einfacher Briefe. Angebote mit
Lebenslauf und Lichtbild unter
B 796 an die Kattowitzer Zeit-
ung.

Buchhalter(in) mit Schriftwechsel,
selbständig, für Halbtagsbeschäfti-
gung gesucht. Angebote erb. unter
0905 G an die Kattowitzer Zeitung

Kraftiger Baufriseur zum baldigen
Antritt gesucht. Otto Rajner,
Tabakwarengroßhandlung, Katto-
witz, Friedrichsplatz 4.

Bürokraft für unser Lohnabteilung
für sofort gesucht. Bewerbung er-
beten an: Hermann Hirt Nachf. g.,
Beuthen O.S., Rudendorferstr. 16.

Zum baldmöglichsten Antritt wer-
den gesucht:
Ein selbstständig arbeitender
Verwaltungsfachmann(in) mit Buch-
haltungsfenntnissen.
2 perfekte Kontoristen(innen) mit
allen Büroarbeiten vertraut, mit
besten Kenntnissen in Steno und
Schreibmaschine. Genannte haben
bei Eignung Vertrauensstellung
und beste Aufstiegsmöglichkeit.
Eisenbahnfabrikwerk Gottartowitz,
Kreis Rybnitz O.S.

Bilanzfähiger Buchhalter oder Buch-
halterin für Durchschreibebuchhal-
tung, in Steuerfragen bewandert,
auch in Korrespondenz und Ma-
schinenschreiben vertraut, in an-
genehmer Dauerstellung unter gün-
stigen Bedingungen sofort gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf und
Gehaltsforderungen erbeten unter
"B 306" an das Oberbischleische
Werkebüro, Anzeigengmittlung,
Kattowitz, Johannesstraße 12.

Zahnärztin(in) gesucht bei kaatl.
gepr. Dentisten. Rudolf Reberle,
Andrichau 98.

Junge, tüchtige Schneidergehilfen
stellt sofort ein. Gloga jun.,
Beuthen O.S., Gymnasialstr. 24.

Wir suchen einige tüchtige
Auszüger(innen) für die „Münch-
ner Illustrierte Presse“ für Katto-
witz und Umgebung. Vorstellungen
am Montag und Dienstag den 5.
und 6. Januar in der Zeit von
10-12 Uhr vorm. Kattowitzer
Büchergewerhaus G. m. b. H.,
Kattowitz, Mühlstraße 9, I. Etg.

**Stellen-Angebote
weiblich**

Kontoristinnen, vertraut mit Büro-
arbeiten, in angenehmer Dauer-
stellung von fortgeschrittenem Be-
trieb für sofort oder später ge-
sucht. S. C. G. Schleifische Elek-
trotechnische Gesellschaft m. b. H.,
Breslau 13, Neuborfer Str. 48/50.

Perfekte deutsche Stenotypistin für
ein größeres Unternehmen auf der
Produktion in der Nähe von Bielefeld
Sucht, gesucht, Bewerbung mit
Lebenslauf, Zeugnisabschr., An-
gabe des frühestm. Eintrittstermins
sowie Gehaltsansprüche erb. unter
806 B an die Kattowitzer Zeitung.

Stenotypistin, auch Anfängerin, von
Industriebüro in Kattowitz ge-
sucht. Angebote mit Lichtbild u.
Gehaltsansprüchen erbeten unter
B 811 an die Kattowitzer Zeit-
ung.

Für eine Reichsbehörde im Ge-
neraloberverwaltungsamt werden zum
sofortigen Antritt eine
Stenotypistin u. zwei weibl. Büro-
kräfte (auch Anfängerinnen) gesucht.
Vergütung erfolgt nach T.O. II.
mit Sonderzulage. Politische Zu-
verlässigkeit Bedingung. Bemerk-
ungen mit selbstgeschr. Lebens-
lauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild
u. polizeil. Führungszeugnis erb.
an Dipl.-Ing. Hoffmeister, Reichs-
hof (Riegelhof), Generalgouverne-
ment, Postfach 5.

Intelligentes Fräulein geeignet, als
Expedientin und Fakturistin von
Tabakwarengroßhandlung für so-
fort oder 1.2. gesucht. Bedingung
sicheres Rechnen und gute Hand-
schrift. Ausführl. Bewerbung mit
Lebenslauf unter 0861 G an die
Kattowitzer Zeitung.

Wir suchen für unser Verkaufs-
büro sofort oder zum 15. 1. 42
(evtl. auch 1. 2. 42)

Kontoristin, perfekt in Kurzschrift-
und Maschinenschreiben (evtl. gute
Anfängerin). O. s. m. b. H.,
K. G. Verleinslager Kattowitz
O.S., August-Schneider-Straße 16.

Intelligentes Bürofräulein mit
Schreibmaschinenelementen ab so-
fort als Anfängerin gesucht. Vor-
stellen mit selbstgeschriebenen Le-
benslauf bei H. „Deha“,
Kattowitz, Friedrichsplatz 56.

2 Frauen od. Mädchen aus d. Stadt
oder vom Lande für Küche und
Haushalt, Alter 18-50 J., bei
freier Wohnung u. Verpflegung
sofort gesucht. Angebote mit Ge-
halt an Hotel „Deutsches Haus“,
Nikolai, Ring.

Hausgehilfin mit all. Hausarbeiten
vertraut u. Kochkenntn., kann sich
sofort melden. Kattowitz, August-
Schneider-Straße 4, Wbg. 8.

Kaufm. Lehramtskandidat, aus gutem
Hause, per sofort gesucht.
Brillen-Leitner, Kattowitz, Grund-
mannstraße 7.

Hausangestellte, selbständig, mögl.
alleinlebend, für kleineren Denti-
stenhaushalt gesucht. Lipine O.S.,
Hermann-Göring-Straße 6, II. Etg.

Berlin!
Hausgehilfin sofort oder später ge-
sucht. Selbständige, angenehme
Stellung. Reisegeld wird vergütet.
Körner, Berlin-Siemensstadt,
Nonnenbamm-Allee 81.

Servierfräulein per sofort oder 15.
1. 42 gesucht. Angebote mit Zeug-
nisabschriften und Lichtbild erb.
an Andreas Dörner, Hotel Wes-
tendhof in Milowla.

Eine saubere, ordentliche, wo-
möglich alleinstehende
Frau, wird für die Beaufsichtigung
der Toilette eines erstklassigen
Kaffees in Kattowitz zum 15. 1.
1942 gesucht. Angebote unter 0953
G an die Kattowitzer Zeitung.

Suche ab 15. 1. oder 1. 2. 41 eine
perfekte
Köchin. Hotel „Stadt Troppau“ in
Gleiwitz, Oberwallstraße 24.

Suche eine tüchtige
Wäscheaufbewahrerin für einige Tage
im Monat ins Haus. Frau Scholz,
Rüttgerstraße 9, I.

**Stellengesuche
männlich**

Welt. Landwirt, vertraut mit Trecker-
einsatz u. Buchführung, sucht Stel-
lung im Betrieb bis 500 Morgen
als selbständ. Verwalter. Angeb.
mit Gehaltsang. unter I 3300 an
die Kattowitzer Zeitung, Teschen.

Buchhalter, vertraut mit den Ab-
schlußarbeiten, Kontenrahmen u.
den versch. Buchhaltungsarb. kann
noch Kundenweises Buchhaltungs-
arbeiten übernehmen. Angeb. u.
0866 G an d. Kattowitzer Zeitung.

Heiraten

Junge Dame, 25 Jahre, Blondine,
tadellose Erscheinung, wünscht
Herrn von 30 bis 40 Jahren
(starke Figur) in guter Position
zwecks späterer Heirat kennenzu-
lernen. Zufchriften mit Bild (au-
di.) unter 0901 G an die Katto-
witzer Zeitung.

Fabrikant Dr. Enddreißiger, m.
hohem Einkommen und großem
Vermög., sucht auf diesem Wege
eine Lebenspartnerin, da es
ihm sonst an passender Gelegen-
heit fehlt. Entscheidend ist nur
gegenseitiges Versehen. Näher:
u. K 68 durch Briefbund „Treue-
heide“, Geschäftsf. Dresden K 6,
Schleierbach 21.

2 Witwen, 50 und 45 J., berufstät.
(Gastkäfte) möchten Herrenbe-
kannntsch. zw. baldiger Heirat.
Angebote erb. unter 0913 G an
die Kattowitzer Zeitung.

Älteres Fräulein, sich einsam füh-
lend, wünscht Bekannntsch. zwecks
Heirat mit Herrn von 45-60 J.,
in guter Position. Geschrieben aus-
geschloffen. Zufchriften unter 0932 G
an die Kattowitzer Zeitung.

Berufstätige, 32jähr., nette Dame
mönscht Herrenbekannntsch. (Be-
amten) bis 35 J. zwecks Heirat.
Bildzufchriften unter 0940 G an
die Kattowitzer Zeitung.

Berufstät. Fräulein, 40 J., mit Er-
sparnissen und Aussteuer wünscht
sich zu verheiraten. Witwer mit
Kind ang. Angeb. unter K 55 an
die Kattow. Zeitung, Königshütte.

Fräulein, 30 J., mit gt. Geschäfts-
geist, gt. Ausstattung u. Ersparn.
mönscht sich zu verheiraten. Gast-
wirt od. Fleischer bevorzugt. Ang.
u. K 54 an Kattow. Ztg., Königsh.

Witwer, Faktur. u. Landwirtschafts-
beihilfe wünscht sich zu verheiraten
mit einem Mädel oder Witwe im
Alter von 30-40 J., die meinen
2 Kindern, 2 u. 6 J., eine gute
Mutter sein kann. Zufchriften mit
Bild erbeten unter 0938 G an
die Kattowitzer Zeitung.

Kaufgesuche

Lagerplatz evtl. mit vorhandenen
Schuppen und Lagerhallen zu
kaufen gesucht. In Kattowitz,
Sosnowitz oder Umgebung. An-
gebote unter G. 0869 an die
Kattowitzer Zeitung.

Guterhalt. Stubenbuefett, Kredenz,
Kauisch und einige gepolst. Stühle
zu kaufen gesucht. Angebote unter
0897 G an die Kattowitzer Zeitung

Guterhaltener Lieferwagen sowie
eine guterhaltene Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Franz Rajonczek,
Trichtermeister, Schomberg O.S.,
Berlangerstraße 4.

3 Tisch-Telefonapparate mit In-
duktor zu kaufen gesucht. Schriftl.
Angebote sind zu richten an:
Hof A. G. Chemische Fabrik,
Zamorzno O.S.

Gut erhalt. Kinderwagen zu kaufen
gesucht. Angebote erb. unter K 57
an die Kattowitzer Zeitung, Kö-
nigshütte.

Zu kaufen gesucht: Guterhaltener
Perlenarmbänder. Angebote bitte zu
richten an den Amtskommissar in
Miedzno O.S., Kreis Badstedei.

Kombinierten Schrank od. Bücher-
schrank und Kauisch zu kaufen ge-
sucht. Angebote unter 0944 G an
die Kattowitzer Zeitung.

Dunkler Herrenanzug und Winter-
mantel, Größe 1,68, zu kaufen ge-
sucht. Angebote unter 0935 G an
die Kattowitzer Zeitung.

1 Kastenklitten (Holzklaffen) sofort
zu kaufen gesucht. Karl Wipich,
Kattowitz, Woyzschtr. 17, Tel. 31523

Gedr. Schreibstift zu kaufen gesucht.
Angebote erb. unter 0930 G an
die Kattowitzer Zeitung.

Gute Bäckerei mit Wohnung sofort
zu kaufen oder pachten gesucht.
Angebote unter 828 in die Kat-
towitzer Zeitung.

Gutes Mikrostrop zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten unter 0948 G
an die Kattowitzer Zeitung.

Kaufe weißen Nachttisch u. Schreib-
tisch. Angebote unter 0950 G
an die Kattowitzer Zeitung.

Schuhe u. Schlittschuhe Größe 39/40
zu kaufen gesucht. Zufchr. unter
0951 G an d. Kattowitzer Zeitung.

1 Brillenring aus privater Hand
zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 447
an die Kattowitzer Zeitung, Bielefeld.

Verkäufe

Eine Schmal-Drehschneidemaschine 12-15
Jtr. Stundenl., dopp. Reinigung
mit passend. Selbstindextrophpresse,
sehr gut erhalten (betriebsfertig)
sofort zu verkaufen. Karl Patzelt,
Frei Proskau, Kreis Oppeln.

Riesen-Ehabaudnellen, Treib-Gur-
len, Tomaten, Salat, Blumenkohl
(Wachsen nur an Erwerbsgärtner)
sowie andere Sämereien frisch
eingetroffen. Preisliste kostenlos.
Ernst Fostel, Samenhandlung,
Kattowitz, Marktstraße.

Jagdgewehr, Cal. 16, dichter Ver-
schluß, guter Schußf. für 80 M.
verkauft. Schwante, Jablunkau,
Mühlstraße 71.

Einrichtung f. Milchgeschäft zu verk.
Kattowitz II, Kratauer Str. 130.

Wäschrolle, gut erhalten, zu ver-
kaufen. Deutsch-Pietar, Adolfs-
Hiller-Straße 130.

Kartoffelbäpfer liefert: Josef
Scheika, Rutenau O.S. Verlangen
Sie bitte durch Postkarte Katalog.

Stahlrohr-Doppelbetten (auch einzeln
verwendbar) für Arbeitslager, Un-
terkünfte usw. kurzfristig lieferbar.
Eisenwarenbau Josef Augustin o.
S. G., Hindenburg O.S., Doro-
theenstraße 11a. Ruf 4186.

Kilimteppich, Größe 2 x 3, zu ver-
kaufen. Paul Sibzina, Königs-
hütte III, Pilsarskistr. 4.

Kinderwagen zu verkaufen. Ida-
weiche, Galanienweg 13, Wbg. 1.

Guterh. Gehrod mit Weste zu ver-
kaufen. Kattowitz, Paulstraße 12,
Wbg. 14, von 10-11 Uhr.

Großer Hund, dtisch. Schäfer, 2 J., alt,
guter Wächter, Stubenrein zu verk.
Lichau O.S., Horst-Wessel-Str. 108.

Verkaufe umh. Zuchtenten-Riesen-
Peking, mit Wirtschaftsringen, in
Stämmen 1.4. Anfragen an Ge-
fäßfarm Teschen II, Jablun-
kauer Straße.

Al. Edgrundtisch mit Erfrischungs-
halle in Gleiwitz sowie Schäferhund,
6 Mon., zu verkaufen. A. Müller,
Kattowitz, Zahnstraße 17.

Zu verkaufen: 1 Bonbonmaschine für
Hand- und Kraftbetrieb (Lichten-
berg) für Wägen 127 x 52 mm,
1 Marmorplatte, 100 x 90 x 6 cm.
Zufchriften unter 0949 G an die
Kattowitzer Zeitung.

**Möblierte Zimmer
Mietgesuche**

Das Oberpräsidium in Kattowitz
sucht sofort gut
möbl. Zimmer für höhere Beamte
und Angestellte. Preisangebote an
das Oberpräsidium, Gauhau,
Zimmer 429, oder telef. Anruf
unter Nr. 34921, Hausapparat 340.

Größeres, leres Zimmer, separat,
mögl. in nächster Umgebung von
Kattowitz u. mit Kam.lienanschl.
sofort evtl. 15. 1. oder 1. 2. zu
mieten gesucht. Angebote unter
0947 G an Kattowitzer Zeitung.

Leeres Zimmer für sofort oder spä-
ter in Kattowitz gesucht. Ange-
bote erb. unter 0952 G an die
Kattowitzer Zeitung.

Berufst. Dame, verh., mit Klein-
kind, sucht möbl. oder unmöbliert.
Zimmer. Kinderfräulein vorhanden,
Kind den ganzen Tag außerhalb.
Angebote erb. unter 0946 G an
die Kattowitzer Zeitung.

Geschäftl. Empfehlungen

Medizinischen- und Glaswaren-
Großhandel Franz Janczyk, Katto-
witz, Friedrichstr. 30, Ruf 32158.

Haus der Gefenke, Paulmannstraße
Nr. 32, Unser Fernruf 32333.

Ruf 315 45 Rother Marzoll. Die vor-
teilhafte Einkaufsstätte für Spinn-
stoffe, Damen-, Herren- und Kin-
derartikel. Kattowitz, Grund-
mannstraße 2

Fotolopien! von Urkunden, Zeich-
nungen, Plänen u. Schriftstücken
aller Art in kürzester Zeit durch
Brillen-Leitner, Kattowitz, Grund-
mannstr. 7, Ruf 34355 Originale
können sofort wieder mitgenom-
men werden

Perler Kunststropf repariert, ent-
mottet und reinigt sachmännlich
jeder Art Teppiche. Gebürtiger
Perler Hussein Kerim, Arier
Kattowitz, Marktstraße 12,
Laden Tel. Nr. 30054

Entfernung von Hautwarzen und
Muttermalen Kosmetisches In-
stitut Kattowitz, Direktionsstr. 9,
Ruf 36517

Briefmarken-Handlung Walter
Behrens, Braunschw. Postfach.
Das große Spezialgeschäft von
Welttruf, das über 40 Angestellte
beschäftigt. Werbedriften kosten-
frei gegen Ständesangabe.

Qualitäts-Springerlos aus ab-
waschbarem Stoff für Betriebe,
Behörden, Dienststellen usw. lie-
fert überallhin. G. W. Kol-
fowski, Berlin SW. 68, Linden-
straße 58.

Verdunkelungsrollos liefert G.
Schabel Glaz. Lichtsch. Kor-
dern Sie Prospekt unter Angabe
der Fensterzahl

Telefon 34839 J. Dornas & Co.,
Inh. Clara Courville, Badgaa-
rungen und Korsettwerkstätte.
Kattowitz, Grundmannstraße 40.

Lichtspiel-Theater

Ufa-Theater „Kialto“ Kattowitz:
* „Quag, der Bruchpilot“ mit
Heinz Rühmann, Hilke Seiffert,
Lothar Fjrmans, Elga Brink,
Harry Liedtke, Leo Peuler.
Mo.: 15.15, 18.00, 20.45. Heute,
Montag, morgen Dienstag, 13.30
Uhr: Märchenvorstellung mit
dem entzückenden Mädchenfilm:
* „Schneeweißchen und Rosenrot“.

Ufa-Theater „Casino“ Kattowitz:
* „Illusion“ mit Brigitte Hor-
ney, Johannes Heesters, Otto Ed.
Hoffe, Nicolai Rolin. Mo.: 15.15,
18.00, 20.45 Uhr.

Ufa-Theater Antonienhütte:
* „Kampfgewader Lützow“ mit
Christian Kayhler, Hermann
Braun, Horst Birr. Mo.: 15.45,
18.00, 20.15 Uhr.

Ufa-Theater Bielefeld:
* „Reichte Mule“ (Was eine
Frau im Frühling träumt) mit
Adelheid Seed, Willi Koll, Al-
bert Sehn, Ed. v. Winterstein,
Josefine Dora. Mo.: 17.45, 20.15.
* „Die Wochenschau“
* Für Jugendliche zugelassen!
* Für Jugendliche nicht zugelassen!

Gloria-Palast Kattowitz. Ein
Spigenfilm der Tobis „Der
Meinheitsbauer“ mit Eward Köd,
Ise Erl, O. W. Fischer, Hertha
Agostini, Leopold Esterle, Lu-
wig Wier. Ein Bauernschicksal
aus dem Tiroler Hochgebirge,
nach dem Bühnenstück von Lu-
wig Angenruber. Deutsche Wo-
chenschau. Wochentag: 15.30, 18.00,
20.30. Sonntag: ab 13.30. Zu-
gendsliche vom vollendeten 14. Le-
bensjahre ab zugelassen.

Capitol-Bildspiele Kattowitz, Hein-
richstr. 3, Ruf 34037. Bis Donner-
stag, den 8. 1. 42: „Der Mann, der
Sherlock Holmes war“ mit Hans
Albers, Heinz Rühmann, Marie-
luise Claudius, Hansi Annot,
Gilde Weikner u. a. Die Deutsche
Wochenschau / Kulturfilm. Für
Jugendliche von 14 Jahren zuge-
lassen. Täglich: 16.15, 18.15 und
lassen. Täglich: 16.15, 18.15, 20.30.

Colosseum-Bildspiele Kattowitz,
Grundmannstraße 7. Von Frei-
tag bis Montag: „Nolen in Ti-
rol“ mit Hans Moser, Marie
Garell, Theo Lingner, Leo Siegal.
Naden ohne Ende! Vorher: Die
Deutsche Wochenschau. Für Zu-
gendsliche nicht zugelassen. An-
fangszeiten: 16, 18.20, 20.45.

Palast-Bildspiele Betrowitz. Von
Freitag bis Montag: „Die Roth-
schilde“ mit Karl Ruhlmann,
Erich Ponto, Albert Lippert,
Gilde Weikner u. a. Dazu die
Deutsche Wochenschau. Anfangs-
zeiten: Mo. 15.30, 18, 20.30 Uhr.

Capitol-Theater, Teschen. Von Dient-
tag, 30. Dezember 1941, bis Mon-
tag, 6. Januar 1942: „Immer
nur Du“.

Debi-Theater, Teschen: Ab Freitag,
den 2. 1. bis Montag, den 5. 1.:
„6 Tage Heimaturlaub“ mit Lu-
kas Fröhlich Maria Andergast.

Varieté

Künstlerpiele: Nachsalven ershöit-
tern das Haus bei Frik Servos
und seinem Ensemble. 2 Glomers
der weltbeste Plakst-Urrobatik-
Art; Lorenz Loté, der beliebte
Humorist und das große Pro-
gramm. Tägtl. 16.15 und 20.15 Uhr.

Tauschgesuche

Kinderstiftung sehr gut erhalten,
Gr. 35 gegen eben solche Gr. 37 zu
tauschen gesucht. Zu erf. Balenga,
Kattowitz, Gneisenaustraße 2.

Akkordion, fabritneu, Knopftast,
Sreihig, 80 Bässe gegen Klavier-
tasten auch 48 Bässe zu tauschen
gesucht. Angebote unter 1942 B
an die Kattowitzer Zeitung.

Unterricht

Städtische Ingenieurschule Zwidau,
Fachschule für Maschinenbau und
Elektrotechnik Ferner: Städtische
Technikerschule Zwidau für Ma-
schinen-, Elektro- und Chemo-
Technik.

Verschiedenes

Derjenige SU-Mann, welcher in
Schwientochlowitz (Ausweise) mit
dem Auto nach Antonienhütte fuhr,
wird dringend wegen Verwech-
lung der Koffer um seine Uhrschiff
gebeten. Der ihm gehörige Koffer
steht zu seiner Verfügung.
Max Judys, 3. Jt. Ratfcher O.S.,
Krs. Leobischütz, Bahnhofstraße 10.

Der Freibankfleischverkauf findet am
Dienstag, den 6. Januar 42, von
8 Uhr ab statt und zwar nur an
Kartennhaber von Nr. 351-850.
Ohne Karten wird Fleisch nicht
verabfolgt.

Aufforderung.

In der ordentlichen Generalver-
sammlung der Volksbank Nikolaide
e. G. m. b. H. vom 18. November 1941
wurde beschloffen, die Haftsumme
von RM. 750,- (Siebenhundert-
fünfzig) auf RM. 300,- (Drei-
hundert) herabzusetzen. Der unter-
zeichnete Vorstand gibt diesen Be-
schluß hiermit bekannt. Die Gläu-
biger, welche der Heranziehung der
Haftsumme widersprechen, werden
aufgefordert, sich bei der Genossen-
schaft zu melden.
Nikolai, den 20. Dezember 1941
Der Vorstand der Volksbank
e. G. m. b. H.
Sodemann Draga.

Bei Einblendung von Angeboten auf
Zifferanzeigen bitten wir, die
Ziffernummer auf dem Brief-
umschlag nicht zu vergessen.
Anzeigen-Abteilung der Katto-
witzer Zeitung.

Opernhaus Kattowitz
Montag, den 5. Januar 1942, 20 Uhr
II. Kammermusik-Abend
Das Schlesiische Streichquartett
Franz Schätzer / Georg Olowson
Emil Messinger
Albert Müller-Stahlberg
Robert Schumann, Streichquartett
A-dur, op. 41, Nr. 8
Franz Schubert, Streichquartett
a-moll, op. 29
Anton Dvorak, Streichquartett
F-dur
Preise im Freiverkauf von RM.
1.50 bis 4.00, im Konzertrng von
RM. 1.00 bis 3.00. Vorverkauf nur
bei der KdF-Verkaufsstelle
Kattowitz, Poststraße 5.

Wir liefern:
Holzprägnieröl,
Laugentannolium,
Buntarbolium,
Kollidugharbe rot und grau,
Dachlack, schwarz, rot und grün,
Elenlack, schwarz,
Nitrolack, weiß, farblos und bunt-
farbig,
Chalklack,
A.-E.-M.-Lackfarben für Kollidier,
Belon-Schulmaltrich,
Belon-Schwarz für Straßenbauten
u. a. nach den Vorschriften der
Reichsanodenabteilung.
Barzonek
Glogau Ruf. 2127/28

ALTEX
die Anmel für Ihre Wäsche
Giekt Ihnen:
1 Erhöhung der Reißfestigkeit
2 Erhaltung der Gewebe
3 Auffrischung der Farben
4 Vernichtung der
Schweißeinwirkung
5 Ersparnis von Waschmittel
Packung 40 Pfg.
Monopolvertrieb Fr. J. REUFZEL
Frankfurt/M., Zeil 69

Das Weltberühmte
20 Jahre jünger Exlepäng
auch genannt
gegen
graue Haare
ist wasserhell, gibt grauen Haaren
die frühere Farbe wieder. Leichtes
Anwendg., unschädlich. Durch
seine Güte Welttruf erlangt. Seit
40